

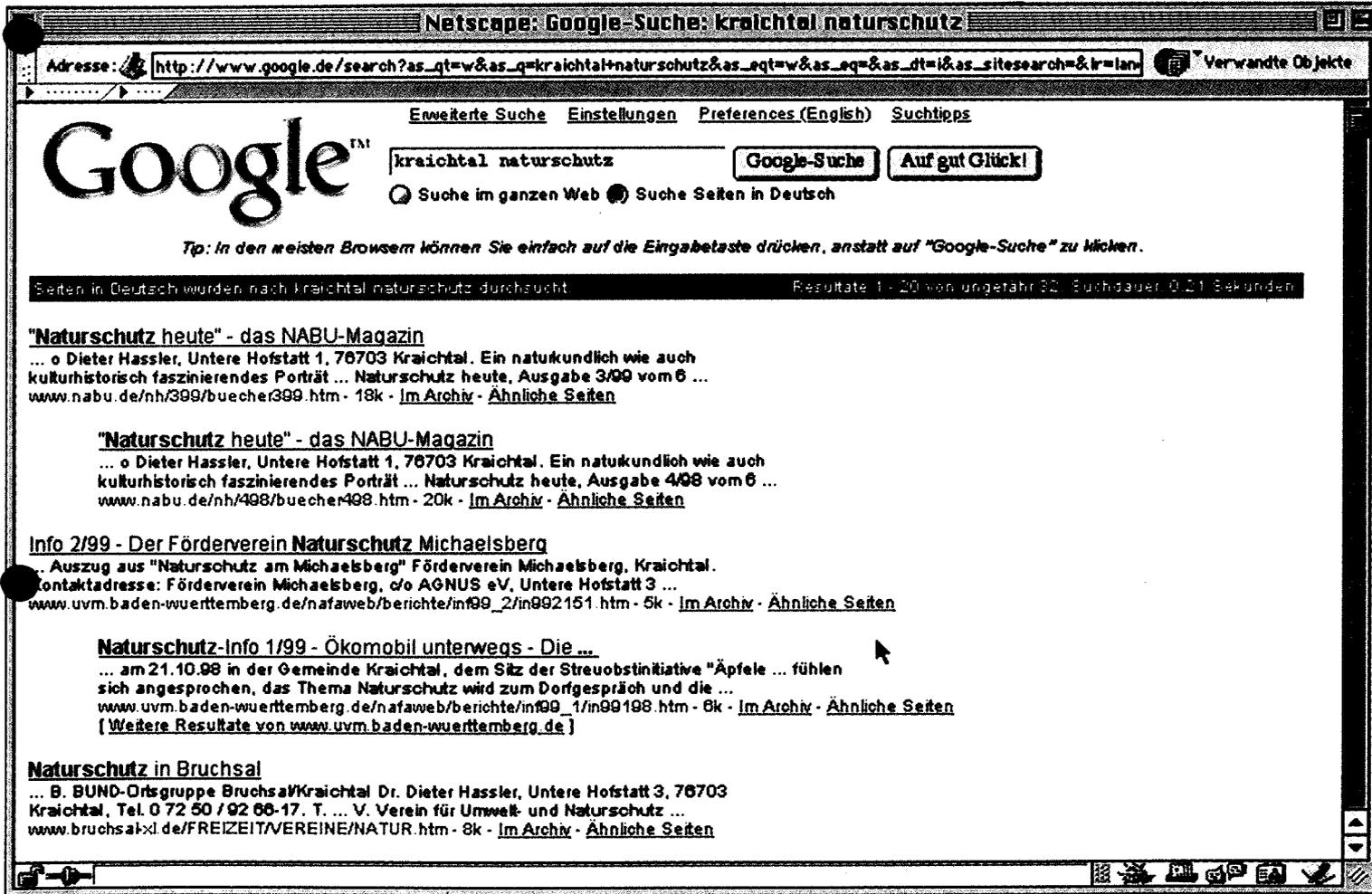
Der

Specht



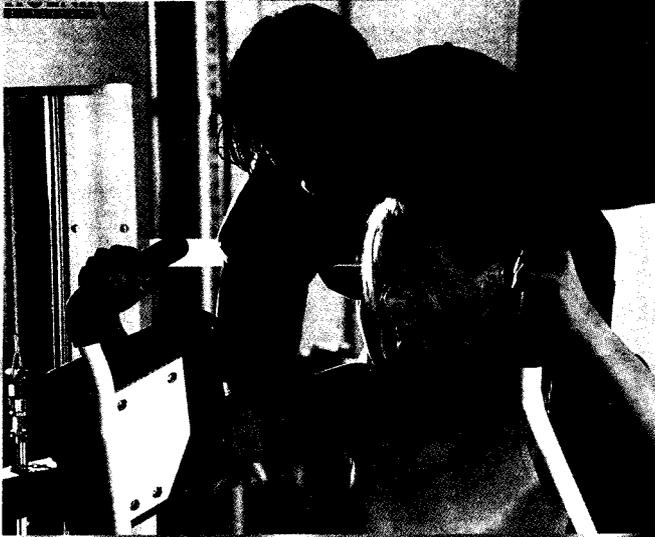
Nachrichten aus Natur und Umwelt der Arbeitsgemeinschaft für Natur- und Umweltschutz Bruchsal e.V.

ohne "www" geht (fast) nichts mehr ...



Bruchsal: Baugebiete unnötig! BSE, Golfkriegssyndrom und Antibiotika im Apfelsaft Feldkirchle • Heckenpflege?

Sie müssen es selbst erleben haben“



Wie können Sie sich ein Urteil über Fitnessstraining bilden. Immer wieder hören wir von unseren Kunden, vor allem von den älteren: „Wir sind angenehm überrascht. Wir hatten völlig falsche Vorstellungen vom Fitnessstraining“. Dürfen wir auch Sie angenehm überraschen? Mit unserer Betreuung, den tollen Kursen, den modernen Geräten, der angenehmen Atmosphäre? Probieren Sie es aus. Bestimmen Sie einen Termin für Ihr erstes Probetraining.



**FITNESSCENTER
HORN**

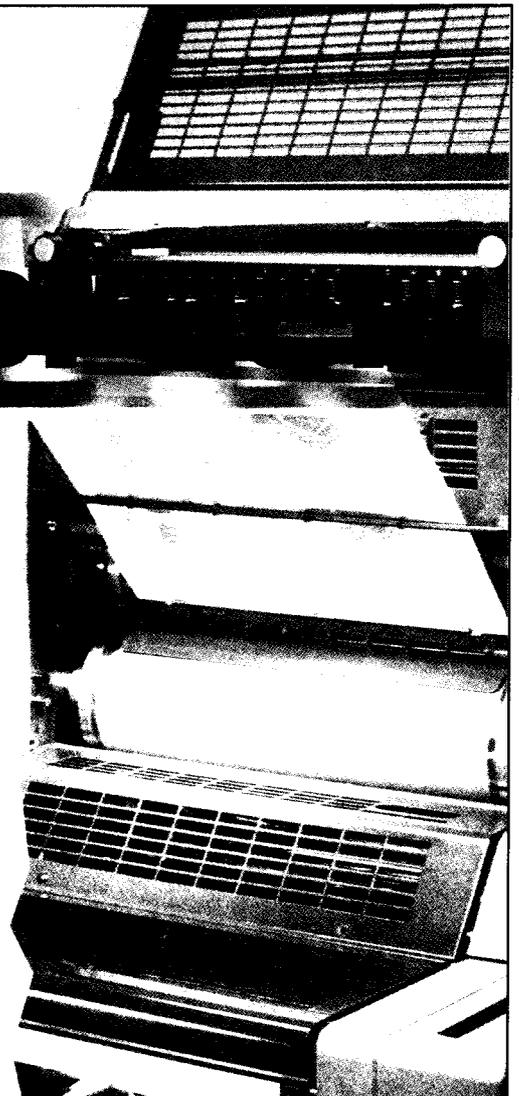
Fitnesscenter HORN, Stegwiesenstr. 6,
76626 Bruchsal, Tel: 85033

Wir machen

Druck

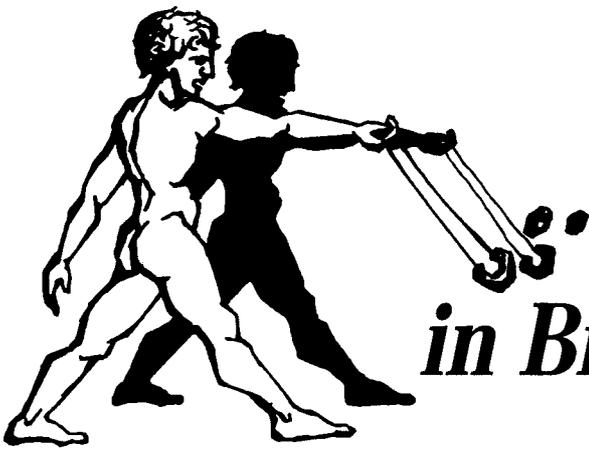
Wir sind äußerst vielseitig- vom einfachen Schnelldruck bis hin zum aufwendigen Colorprospekt stellen wir Drucksachen jeder Art her. Ferner Laserbelichtungen und vor allem: gelungene grafische Entwürfe, mit denen sich Ihre Drucksachen deutlich aus der Masse abheben.

Überzeugen Sie sich einfach selbst.



horn
Druck & Verlag

Horn Druck & Verlag, Stegwiesenstr. 6,
Bruchsal, Tel: 97 85-35, Fax: 97 85-48



Neue Baugebiete in Bruchsal - überflüssig?

Vor mehr als einem Jahr führte die AGNUS Gespräche mit OB Doll wegen des exzessiven Flächenverbrauchs in Bruchsal. Damals kündigte der OB an, dieses Thema offensiv angehen zu wollen und sogar zusammen mit der Landesanstalt für Umweltschutz (LfU) an einem landesweiten Pilotprogramm für "Flächenressourcenmanagement" einsteigen zu wollen. Damit zeige er, wie ernst er die Aufgabe des Flächensparens nehmen wolle.

Die AGNUS war damals überaus angetan und hoffte seither, daß das Einschalten externer Experten für zählbare Resultate sorgen würde. Daher war die Enttäuschung umso größer, als Mitte Februar das Projekt im Ausschuß für Umwelt und Technik dem Gemeinderat und der AGENDA-21-Arbeitsgruppe vorgestellt wurde. In diesem LfU-Programm wurden zwar zwei von fünf Stadtteilen untersucht (nämlich die Kernstadt und Untergrombach), aber außer einer Auflistung der bestehenden Brachflächen und Baulücken wurden in der Fläche keine Aktionen vorgesehen.

Die Stadt Bruchsal setzt sich keine konkreten Ziele zum Flächensparen oder Rezyklieren von Brachflächen, und die LfU "hält sich aus der politischen Diskussion heraus".

Statt dessen wurde im "Einverständnis zwischen der Stadt und der LfU" der alte Meßplatz westlich des Bruchsaler Bahnhofs zum "Pilotprojekt" erkoren. Die staatlichen Mittel fließen jetzt in die Altlastenerkundung dieses Areals. Nun ist die Bebauung des Meßplatzes durchaus ein wichtiges und wünschenswertes Ziel, denn es handelt sich um eine wertvolle, große und innenstadtnahe Brachfläche. Daß es auf dieser Fläche Altlasten gibt, ist aber wahrlich nichts Neues, und sie sollten von der Stadt eigentlich seit vielen Jahrzehnten erkundet sein. Dieses Versäumnis wird nun nachgeholt und vollmundig als "Pilotprojekt für die Reduktion des Flächenverbrauchs" bezeichnet. In Wirklichkeit handelt es sich um eine Quersubventionierung des Bruchsaler Haushalts durch staatliche Umweltschutzmittel. Neue Erkenntnisse werden dabei nicht zu erwarten sein.

Auf die Frage der AGNUS, welche Projekte an anderer Stelle geplant seien, herrschte Schweigen. Es ist zu befürchten, daß das Programm zu keinem Quadratmeter tatsächlicher Reduktion des Flächenverbrauchs führen wird.

Bei genauem Lesen der LfU-Präsentation kamen aber spektakuläre Zahlen ans Tageslicht. Bruchsal hat Baulücken von 6% der

Wohnbaufläche (45 Hektar) und fast 4 % Industriebrache (fast 30 Hektar). Das macht zusammen fast 10 % theoretisch aktivierbarer Fläche innerhalb der bereits bebauten Flächen! Die Stadtverwaltung selber prognostizierte in ihrer Einwohnerstatistik vom Januar 2001 eine Zunahme der Einwohnerzahl von derzeit 41.400 auf ungefähr 42.000 innerhalb der nächsten Jahre – das sind unter 2 %. Bei 42.000 wird eine Stagnation erwartet. Die Stadtverwaltung führt sogar ausdrücklich aus, wie gut sich die tatsächliche Einwohnerentwicklung 2000 an die Vorhersagen gehalten hat (s. S. 18).

Könnte man also weniger als die Hälfte der bestehenden Baulücken nutzen, bestünde überhaupt kein Bedarf mehr zur Erschließung neuer Baugebiete – nicht einmal von denen, die derzeit im gültigen Flächennutzungsplan ausgewiesen sind, geschweige denn diejenigen, die jetzt in der Fortschreibung des Planes noch zusätzlich hinzugefügt werden sollen. Bruchsal braucht also eigentlich überhaupt keine Baugebiete mehr! Bereits die Aktivierung eines Drittels der Baulücken, ein wahrlich bescheidenes Ziel, würde die Bedürfnisse weitgehend stillen.

Auf diese einfache Rechnung angesprochen, kam die Stadtverwaltung in erheblichen Erklärungsnotstand, der in der Aussage gipfelte, die von der Stadtverwaltung vorgelegte Statistik beruhe auf Zahlen des Statistischen Landesamts, und die seien ja notorisch unzuverlässig. Man hoffe (!), daß sich der Trend noch ändern werde.

Das ewiggestrige Stadtplanungsamt verkündete dagegen, bei der Neupräsentation des Flächennutzungsplans werde man neue Rechnungen vorlegen, die den vermeintlichen Bedarf bestätigen würden. Na, da sind wir doch gespannt, wie man den vermeintlichen Bedarf wieder schön rechnen will!

Eines kam aber eindeutig heraus: Bruchsal hat derzeit überhaupt keine vernünftige Zahlenbasis, die den prognostizierten Bedarf belegen würde.

Das wäre doch ein schönes und konkretes Umweltziel gewesen: durch effektives Flächenrecycling innerhalb der Siedlungsgebiete die neuen Baugebiete außerhalb der Stadt weitgehend überflüssig zu machen!

Damit hätte sich OB Doll als "echter Umweltschützer" profilieren können, als der er sich so gerne selber bezeichnet. (MH)

Internet und Natur, ein (fast) perfekter Partner?

Internet hier, Internet dort, aus jeder Anzeige tönt ein kräftiges www.xxx.de/com/net...

Doch auch Vereine und Behörden unterhalten mittlerweile ihre Homepages und präsentieren sich dort mehr oder weniger professionell. Alle versprechen vor allem eines, schnelle und unkomplizierte Information.

Leider halten nur wenige dieses Versprechen, bei den meisten Homepages ist die Eingangsseite nur die Fassade einer gähnenden Leere. Nach dem Inhalt sucht man vergebens und wenn man ihn findet, stellt man oft fest, daß der einfache Griff ins Bücherregal schneller und ausführlicher gewesen wäre.

Dabei bietet das World Wide Web gerade kleinen (und damit finanzschwachen) Interessengruppen eine Fülle nie dagewesener Möglichkeiten.

Waren früher Pressemitteilungen, die oft verfälscht oder garnicht in der lokalen Presse erschienen, Informationsstände in zugigen Fußgängerzonen oder für teures Geld gedruckte Flugblätter die einzigen Möglichkeiten, über einen Verein zu

informieren, bietet heute das Web jede Menge kostenlosen Platz für alle möglichen Infos. Plötzlich kann neben der aktuellen Satzung, der Adresse des Kassenswarts oder den aktuellen Ranglisten beim Pudelwettbewerb praktisch alles online publiziert werden. Ob es dann am Ende auch jemanden interessiert, ist natürlich die andere Frage.

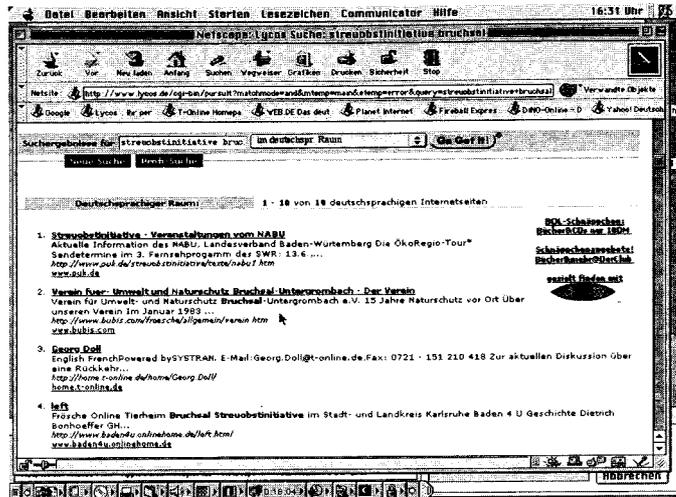
Naturschutz in der Region

Nun sollte man meinen, daß eine solch einzigartige Möglichkeit sicher reichlich und mit Freuden von Naturschutzvereinen genutzt wird.

Doch das Gegenteil ist der Fall, die Onlineangebote der Umweltschutzvereine in der Region Bruchsal sind eher spärlich gesät. Und noch spärlicher ist am Ende die Information in den Homepages.

Streuobstinitiative

<http://www.puk.de/>
Streuobstinitiative/
Homepage der Streuobstinitiative, die die Streuobstvermarktung (dazu gehören auch Saft und Most aus Streuobst) in der Region Bruchsal fördert.



Naturschutz weltweit

Weltweites Recherchieren bringt da mehr Erfolg. Gerade europäische Naturschutzinitiativen, die auf europäische Zusammenarbeit angewiesen sind und nicht zuletzt nur deshalb überleben, weil die Öffentlichkeit von ihrer Existenz weiß, haben dieses Medium entdeckt. Einige interessante Websites möchte ich hier aufzählen:

Eurobird

<http://www.birds.org.il/>
Nette Seite von israelischen Vogelschützern, interessante Infos auch zum Thema Tierpeilung und Flugzeugabstürze durch Vögel. Übrigens wird diese Initiative vom israelischen Militär unterstützt, man erhofft sich so weniger Flugunfälle durch Vögel

Eurosolar
<http://www.eurosolar.org/>
Europäische Solarstiftung, geleitet vom Träger des alternativen Nobelpreis, Hermann Scheer

WWF

<http://www.wwf.org/>
Website des WWF, ein wenig schwerfällig, aber genießbar

Greenpeace

<http://www.greenpeace.de>
Website von Greenpeace, schön schnell, äußerst bunt und an manchen Stellen etwas dünn

Behörden und Gerichte im Internet

Aber nicht nur die Selbstdarstellung der Naturschutzvereine ist für Naturschützer interessant, dank der Homepages vieler Behörden gibt es nun für jedermann die Möglichkeit, Gesetzestexte speziell zum Umweltrecht oder Informationen über geplante regionale, überregionale oder europäische Maßnahmen zu sammeln. Gerade das europäische Umweltrecht hält so manches Schmäckerl bereit, speziell wenn die Bundesrepublik Deutschland mal wieder verklagt wird. Da wird dann

BBBank Girokonto



Beratung in Bestform. Und das Konto zum Nulltarif.

Ein BBBank-Girokonto bringt Ihnen viele Vorteile: Kostenlose Kontoführung, keine Buchungskosten, qualifizierte Beratung und ein umfassendes Direktbank-Angebot. Schauen Sie doch 'mal bei uns vorbei, oder informieren Sie sich unter www.bbbank.de/

BBBank-Zweigstelle Bruchsal
Schloßstraße 2a, Telefon (0 72 51) 97 34-0



www.bbbank.de

plötzlich klar, daß deutsche Behörden mit ihrer zur Zeit gängigen Informationspraxis gegen geltendes EU-Recht verstoßen.

Europäischer Gerichtshof

<http://europa.eu.int/cj/index.htm>

Urteil zum Umweltinformationsgesetz:

<http://europa.eu.int/jurisp/cgi-bin/form.pl?lang=de>
dort bei Aktenzeichen eingeben: C-217/97

Zwar schlägt hier an allen Ecken und Enden die Behördenmentalität durch (lange Suchzeiten der Datenbank, komplizierte Abfrageformulare), doch das macht dieser Link durch die wahre Fülle an Infos wieder wett.

Immerhin lassen sich hier praktisch alle Urteile der letzten Jahre abrufen, darunter auch viele zu FFH, Informationsrecht und sogar Altölbeseitigung

Und auch das "alte" Thema FFH ist auf den Seiten der europäischen Union vertreten. Die Bundesrepublik teilt sich hier bei der Meldung von FFH-Gebieten den ruhmvollen Platz der Schlußlichter nur noch mit Frankreich, und auch hierzu gibt es wieder ein wunderschönes Urteil des EuGH.

Urteil zur FFH Richtlinie

<http://europa.eu.int/jurisp/cgi-bin/form.pl?lang=de>
dort bei Aktenzeichen eingeben: C-83/97

Wohlgemerkt, dieses Urteil ist vom 11.12.97. Viel weiter ist FFH in Deutschland trotzdem noch nicht gekommen.

FFH Barometer

<http://europa.eu.int/comm/environment/nature/barometer/barometer.htm>

Hier eine kleine Zusammenstellung der EU, wie weit die Mitgliedsstaaten bei der Umsetzung der FFH-Richtlinie sind

Recherchequellen

Doch auch die Karten zur eigen-

nen Recherche sind mittlerweile im Internet zu finden. Beim Ministerium ländlicher Raum findet sich eine komplette Kartierung ganz Baden-Württembergs, mitsamt der eingezeichneten vorgeschlagenen FFH-Gebiete. Und auch hier Ungereimtheiten, die Sie sich durchaus mal selbst anschauen können:

Da werden plötzlich nicht nur die Ufergebiete und Auen des Rheins als FFH-Gebiet angegeben, sondern der Rhein selbst bis zur Mitte. Ein peinlicher Versuch, doch noch ein wenig Fläche zusammenzubekommen, der angesichts des regen Schiffsverkehrs auf dem Rhein noch lächerlicher wirkt. Wie soll denn hier ein Biotop erhalten werden? Trotzdem ist der Ansatz, diese Informationen, die ja alle betreffen, auch allen über das Internet zugänglich zu machen, natürlich zu begrüßen.

MLR Baden Württemberg

<http://www.mlr.baden-wuerttemberg.de/>

Das MLR (Ministerium für Landschafts- und Raumplanung)

Aber Anfänge in die richtige Richtung gibt es auch auf Seiten

der Umweltschutzverbände.

LNV Baden Württemberg

<http://www.lnv-bw.de/>

So ist die Homepage des LNV (Landesnaturschutzverband) in Baden-Württemberg ausführlich und informativ, aber an manchen Stellen würde man eben gerne statt der Archivliste mit entsprechenden Literaturangaben lieber die Literatur selbst finden. Allerdings ist dies wohl ein Wunschtraum, der noch lange auf seine Erfüllung warten wird. Schon allein aus urheberrechtlichen Gründen ist eine Veröffentlichung gedruckter Dokumente (Bücher, Karten etc.) im Internet nicht so ohne weiteres möglich, dazu kommt der erhebliche Aufwand der Konvertierung.

Umweltbilanz und Basisdemokratie

Ein Grund mehr, die elektronische Verbreitung von Informationen zu fördern. Ein anderer Grund ist sicherlich der wesentlich geringere Transportaufwand. Zwar ist die Umweltbilanz von Computern nicht sonderlich blendend, und auch die Datenetze schlucken mit ihren Ser-

verparks und klimatisierten Räumen voller Router jede Menge Strom. Auf der anderen Seite ist die schlichte Übermittlung eines Briefes per Post eine lange Odyssee über Autobahnen, Förderbänder und manchmal auch Flugzeugcontainer, mit dem Nachteil, daß die "Daten" in diesem Fall wesentlich länger vom Absender zum Empfänger brauchen. Den Ausschlag gibt hier eindeutig der Zeitfaktor, außerdem wird sich wohl kaum jemand die Mühe machen, für eine simple Umweltinformation Berge von Büchern oder Akten zu wälzen.

Das Internet hat aber mehr zu bieten. Nicht nur die reine Informationsbeschaffung ist wichtig, auch Kommunikation spielt im Naturschutz eine große Rolle. Diskussionsforen bieten hier die Möglichkeit, ohne lange Anfahrtswege, ohne Staus und langfristige Terminvereinbarungen mit anderen zu diskutieren. Nicht zu verwechseln mit den wenig produktiven Chatrooms bieten Diskussionsforen oft ein hohes Maß an Qualität und Informationswert. Nicht zuletzt ist hier wieder Demokratie in ihrer ursprünglichsten Form

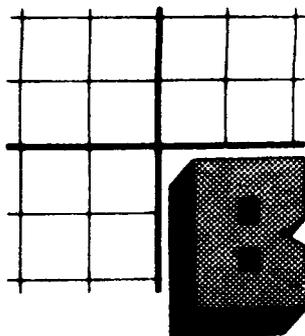
SCHREINEREI

Werkstatt für natürliche Möbel

– Küchen aus Massivholz

– Möbel- und Einbauschränke

– Oberfläche natürlich behandelt



Reiner Brunner

Im Ochsenstall 11

76689 Karlsdorf-Neuthard

Tel. 0 72 51 / 9 47 36

Fax 0 72 51 / 9 47 38

anzutreffen, Mitsprache im allerwörtlichsten Sinne, aber auch mit allen Konsequenzen. D. h. unter anderem, daß die Qualität eines Diskussionsforums nur durch seine Mitglieder bestimmt wird. Jeder kann prinzipiell alles schreiben, allerdings wird das dann auch weltweit verfügbar gemacht und für die Ewigkeit archiviert.

Yahoo! Groups

<http://groups.yahoo.com/>
Hier finden sich Mailinglisten zu allen Themen, auch zu Natur- und Umweltschutz

Dejanews

<http://www.deja.com>
Hier kann man in den Usenet-Foren stöbern. Deja betreibt eine gigantische Datenbank und archiviert praktisch alle Beiträge

in den Diskussionsforen im Usenet.

Newsgroups

- de.soc.umwelt
- z-netz.forum.umweltschutz
- de.soc.verkehr

Speziell für Foren gibt es einen eigenen Internetstandard, das Usenet. Auch hier finden sich viele Foren mit relevanten Themen. Allerdings braucht man hier einen sogenannten Newsreader.

Ein kleiner Tip meinerseits: Es lohnt sich, bei solchen Diskussionsforen erst einmal 1-2 Wochen einfach nur mitzulesen. Auch ein Studium der sogenannten FAQ (Frequently Asked Questions, also "regelmäßig gestellte Fragen") ist ein absolutes Muß. Wer eine Frage stellt, die praktisch alle 3 Tage erneut

gefragt wird, braucht sich über blöde Bemerkungen und wenig hilfreiche Antworten nämlich nicht zu wundern.

Stuss im Internet

Doch Vorsicht! Die oben angesprochene Freiheit bei der Verbreitung von Informationen hat auch ihre Kehrseite. Bei Büchern weiß man zumeist, daß der Inhalt vor der Drucklegung durch so manche Hand gegangen ist und für gut befunden wurde. Im Internet ist das anders, mit einem Tastendruck läßt sich praktisch alles publizieren und auch von einem Tag auf den anderen wieder ändern. Gerade in den Diskussionsforen ist grundsätzlich jede Aussage mit starker Vorsicht zu genießen. Das weltweite Publikum und die scheinbare Anony-

mität läßt viele übermütig werden. Oft läßt sich aber durch eine eigene Internetrecherche entweder die Aussage oder, was natürlich noch besser ist, der Verfasser überprüfen.

Für Schreibfaule

So, und nun sollen Sie die ganzen obigen Links selbst eintippen? Für Schreibfaule eignet sich da die Homepage der AGNUS Bruchsal e.V., in der Linkliste findet man alle oben genannten Links, und noch ein paar mehr. Und falls Sie Lust haben, auch gleich über diesen Artikel zu diskutieren, oder über FFH, oder den Stadtbuss, oder Agenda 21, dann schauen Sie doch einfach vorbei im AGNUS-Forum unter <http://www.agnus-bruchsal.net>
Von Sebastian Valouch

TERRA PURA

aus kontrolliert ökologischer Landwirtschaft



**TERRA PURA
BIO EIER**

Die Eier stammen von ausgewählten Bauernhöfen, wo die Hühner artgerecht und unter besten Bedingungen leben.



Größe M, Güteklasse A



WAGHÄUSEL-WIESENTAL

Hambrücker Landstraße, Tel. 07254/9860

Der Haubentaucher

Wie jedes Jahr stellt auch im Jahr 2001 der NABU zusammen mit dem LBV den Vogel des Jahres vor. Dieses Jahr wurde zum ersten mal in der 30-jährigen Geschichte der "Vögel des Jahres" ein Wasservogel vorgestellt.

Mit seinem prächtigen Federkleid, seinem auffälligen Balzritual und seinem unverwechselbaren Ruf ist der Haubentaucher einer der markantesten heimischen Wasservögel. Seine Rufe und seine Balz prägen im Frühjahr die Stimmung an unseren Seen. Er hat daher schon immer große Aufmerksamkeit bei Naturbeobachtern und Verhaltensforschern genossen.

Der Haubentaucher stellt nur wenige Bedingungen an sein Revier: Der See sollte groß genug sein, mindestens etwa zehn Hektar. Er benötigt Ufer mit geeigneten Nistplätzen, vor allem Schilfgürtel, und ein ausreichendes Nahrungsangebot an kleinen Fischen. Damit kann der "Vogel des Jahres 2001" ein

weites Spektrum von Gewässern besiedeln: Stehende und langsam fließende Gewässer von der Küste bis zu den Voralpenseen, auch künstliche Gewässer wie Talsperren oder Baggerseen. Dort lässt sich der Haubentaucher gut beobachten.

Als praktisch reiner Wasservogel macht es der Haubentaucher seinen Beobachtern einfach, nur selten wird er im Flug gesehen. Die Domäne der Haubentaucher liegt eher unter der Wasseroberfläche, dort macht er Jagd auf kleine Fische und Wasserinsekten. Die Jungvögel werden mit kleinen Jungfischen sowie mit Wasserinsekten gefüttert. Die Tauchzeiten schwanken saisonal und je nach Beuteangebot, im Mittel etwa 30 Sekunden. Es wurden sogar Tauchtiefen von 60 Metern festgestellt. Der Aufwand ist besonders im Winter groß, wenn die Fische sich aufgrund der niedrigeren Wassertemperaturen in größeren Tiefen aufhalten und keine großen Jungfischschwärme zur Verfügung stehen.

Der Haubentaucher ist mit etwa 50 cm ungefähr so groß wie eine Stockente. Männchen und Weibchen sehen fast gleich aus. Nur wer genau hinschaut, entdeckt, dass das Männchen ein wenig größer ist.

Haubentaucher sind im Brut- oder Prachtkleid durch die namensgebende rotbraun und schwarz gefärbte Haube, den leuchtend weißen Vorderhals, den dunkelroten Schnabel, das rotbraune Rückengefieder und weiße Bauchunterseite von allen anderen Wasservogelarten gut zu unterscheiden. Die weiße Flügelzeichnung wird jedoch nur im Flug sichtbar. Im Schlichtkleid, das vom Herbst bis in den Januar getragen wird, ist der Kopfschmuck stark reduziert: Bis auf Hals und Bauch ist der Körper überwiegend braungrau gefärbt, so dass jetzt zumindest Verwechslungsgefahr mit dem Rothalstaucher im Schlichtkleid besteht.

Gute Unterscheidungsmerkmale sind der helle Überaugenstreif

und die hellen Wangen, die dem Rothalstaucher fehlen. Junge Haubentaucher fallen bis zum Herbst, besonders aber in den ersten zwei Monaten, durch eine ausgeprägte Schwarz-Weiß-Streifung des Kopfes und des Rückengefieders auf. Danach wechseln sie in das Schlichtkleid über, so dass große Jungvögel und erwachsene Vögel im Winterquartier nur noch mit großer Übung noch zu unterscheiden sind.

Doch trotz seiner Genügsamkeit was Nistplätze, Nahrungsangebot und Reviergröße angeht, ist es für den Haubentaucher zunehmend schwerer, in Deutschland Fuß zu fassen.

Immer häufiger kollidieren gerade an Baggerseen die Freizeitaktivitäten unserer Gesellschaft mit den Belangen der Natur. Und obwohl der Haubentaucher noch zu den häufigeren Arten an unseren Gewässern zählt, ist auch er durch die Gefährdung unserer Gewässer bedroht.



BSE-Krise: Neue Aspekte

Nun ist es Wahrheit geworden. BSE gibt es auch in Deutschland. Ganz nach dem Motto: "man findet nur, was man auch wirklich sucht", werden es täglich mehr Fälle.

Eine Hochrechnung von Ende Januar kommt denn auch folgerichtig zum Ergebnis, dass man mit etwa 1700 BSE-Fällen in Deutschland rechnen muß, wenn man die bisherigen Ergebnisse auf den ganzen Rinderbestand der Republik überträgt. So wird es wohl kommen.

Trotzdem war es eine Überraschung, dass die ersten Funde ausgerechnet Betriebe treffen, bei denen man dieses am wenigsten erwartet hätte. Ausgerechnet die besonders korrekt arbeitenden Musterbetriebe waren auffällig häufig dabei. Dies wirft natürlich Fragen auf.

Wie kommt BSE zum Allgäuer Bauern? Die Spekulationen schießen ins Kraut: Die Einen glauben, plötzlich ganz neue Übertragungswege für BSE annehmen zu müssen, der Boden oder das Gras etwa sollen Schuld haben. Vor allem aber: keiner der Musterhoflandwirte will BSE-haltiges Tiermehl

verfüttert haben. Zwar wurde in bayrischen Futterproben festgestellt, dass fast 50% der Proben Anteile von Tiermehl enthalten haben, aber natürlich hat keiner jemals dieses verunreinigte Kraftfutter an seine glücklichen Kühe verfüttert - wofür hat man schließlich das gute Allgäuer Gras? Da ist wohl tatsächlich etwas dran.

Milch- zu teuer für Kälber?

Die Infektionsquelle scheint tatsächlich in fast allen Fällen eine andere zu sein. Die Tierärzte fanden heraus, dass praktisch alle bisher betroffenen Rinder als Kälber mit sogenannten "Milchaustauschern" gefüt-

tert worden waren. Der Grund für diese Praxis ist im Grunde pervers.

Die EU schwimmt in einem Milchsee. Viel zu viel davon gibt es. Daher wurden strenge Produktionsquoten festgelegt, und jede Überproduktion wird bestraft. Milchquoten werden deshalb sogar gehandelt, und viele Bauern haben von der Milchwirtschaft auf Bullenmast umgestellt. Verrückte Folge ist ein Mangel im Überfluss. Einerseits gibt es zu viel Milch, andererseits fehlt sie gerade da, wo sie natürlicherweise hingehört: bei der Kälberaufzucht. Die Kälber werden deshalb sehr häufig mit sogenannten Milchaustauschern gefüttert.

Milchaustauscher: unappetitliche Abfälle werden zu Futter

Diese Milchaustauscher sind ein wahres Sammelsurium an unappetitlichen Zutaten. Unverwertbares Fett, früher wohl auch Rinderhirn, Eingeweide und ähnliches werden mit Vitaminen und Mineralstoffen angereichert und so eine Art Ersatzmilch hergestellt.

Diese Ekelpampe enthält daher besonders infektiöse Anteile des Schlachtviehs. Eine BSE-Übertragung ist also hier besonders einfach. So ist es wohl geschehen. Der Bauer, der also ein Kälbchen kauft, um es zu füttern und aufzuziehen, kann also wohl in vielen Fällen wirklich nichts dafür, dass er dann plötzlich vom Thema BSE eingeholt wird. Er kann noch so verantwortungsvolle Grünlandwirtschaft betreiben, das Tier ist ja schon infiziert in seinen Stall gekommen!

Warum gibt es keine wirkliche Kontrolle? Es ist in Baden-Württemberg geradezu mucksmäuschenstill beim Thema BSE.

Ministerin Staiblin (wir wissen nicht, ob sie es noch ist, wenn dieser Text gedruckt sein wird) hat ähnlich wie ihre frühere bayrische Kollegin Stamm noch im Sommer 2000 in Berlin dagegen protestiert, dass das Risikomaterial aus dem Verarbeitungsprozess herausgenommen wird - heute ist sie völlig wortkarg. Das Ministerium scheint gar nicht mehr da zu sein. Dabei wäre es auch vordringliche Aufgabe der Politik und der Überwachungsbehörden, die unglaubliche Praxis der Kälberfütterung wirksam zu unterbinden - nicht nur mit Gesetzen und Verordnungen, sondern durch wirksame Kontrollen. Die Futtermittelindustrie und die industriellen Resteverwerter führen uns doch schon seit Jahren einfach an der Nase herum, die zuständigen Ministerien begreifen sich als Bauern-Lobby und verhindern sogar noch wirksame Maßnahmen.

Was ist zu tun?

Da derzeit wegen der Verwendung der Milchaustauscher bei der Kälberaufzucht auch der Ökobauer nicht garantieren kann, BSE-freie Tiere zu liefern, bleibt eigentlich nur eine Konsequenz. Wir sollten die Kühe erst dann schlachten, wenn sie mindestens 30 Monate alt sind und somit getestet werden können. Also derzeit bitte kein Kalbfleisch (es sei denn, das Kalb wurde sicher mit Milch aufgezogen), keine Jungbullen, sondern eine ausreichend alte, getestete Kuh! Die Praxis der Ministerien, dass junge Kühe ungetestet vermarktet werden können und alte getestet werden müssen, ist völlig falsch. Wir müssen die Tiere so lange leben lassen, dass wir sie sicher testen können! (DH)



Wir machen den Weg frei
... für Ihre Vermögensbildung
ohne Hindernisse

Denn für Ihr Geld legen wir uns kräftig ins Zeug. Unsere Berater helfen Ihnen bei der Suche nach den besten Sparmöglichkeiten - damit Sie auch in Zukunft große Sprünge machen können.

Ihre freundliche
Bank mit
Kompetenz vor Ort
www.vb-bruchsal.de

 **Volksbank Bruchsal eG**

Golfkriegs- und Balkansyndrom: nur noch Verwirrung?

In den letzten Wochen gehen die Wogen hoch, das "Balkansyndrom" ist in aller Munde. Es begann damit, dass bei einigen italienischen Soldaten der Verdacht geäußert wurde, sie seien als Folge eines Kontaktes mit uranhaltiger Munition auf dem Balkan an Leukämie erkrankt. Auch eine vermehrte Krebssterblichkeit im ehemaligen Jugoslawien wird diskutiert, wobei gesicherte Fakten derzeit noch Mangelware sind. Bei dieser Gelegenheit wurden in vielen Medien Zusammenhänge mit Erkrankungen während des Golfkrieges Anfang der neunziger Jahre hergestellt. Da die Ursache dieser Erkrankungen inzwischen längst geklärt ist, wollen wir hier die Probleme kurz erläutern.

Das Golfkriegssyndrom: eine unglaubliche Geschichte

Als die amerikanischen Soldaten vom Golfkrieg zurück in ihre Heimat kamen, fühlten sich viele krank. Sie litten vor allem an sogenannten "neurologischen" Symptomen. Konzentrationsstörungen, Gedächtnisprobleme, unerklärliches Zittern und Muskelschwäche wurden am häufigsten genannt. Nachdem intensive medizinische Checks zunächst keine Ursache ergaben, hat man die Betroffenen zunächst zum Psychiater geschickt – eine in der Medizin nicht ganz unübliche Problemlö-

sung. Doch auch die Psychiater fanden keine Ursache der objektiv nachweisbaren Probleme. Erst nach Jahren hat man die Erklärung gefunden. Diese besteht in einer unglücklichen Kombination von Chemikalien. Man hatte aus Angst vor Ungeziefer aller Art die Kleidung der Soldaten mit einem hochwirksamen Insektizid aus der Gruppe der Pyrethroide (Permethrin, Cypermethrin) imprägniert. Diese Substanzen werden zum Teil über die Haut aufgenommen, vor allem wenn der Betroffene stark schwitzt, und im Fettgewebe zwischengelagert. Wenn diese Stoffe dann in die Blutbahn gelangen, werden sie in der Leber abgebaut.

Nun kam ein zweiter Faktor hinzu: Aus Furcht vor einem Giftgasangriff spritzten sich die Soldaten vor dem Angriff ein Gegengift namens Physostigmin intramuskulär. Dieses Gegengift wird auch in der Intensivmedizin, zum Beispiel bei bestimmten Vergiftungen regelmäßig verwendet. Unangenehmerweise (was aber vorher niemand wusste) blockiert das Physostigmin den Abbau der Pyrethroide in der Leber. Dadurch häufen sich große Mengen im Fettgewebe und auch im Nervengewebe an. So führt das Ganze zu einer Art chronischen Vergiftung, die dann auf Dauer zu den beschriebenen neurologischen Symptomen führt. Leider gibt es

keine Möglichkeit, die Pyrethroide aus dem Körper zu entfernen.

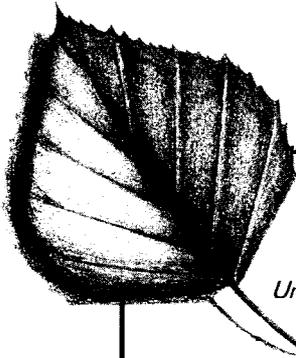
Wir vermuten heute, dass auch der spanische Olivenölskandal eine ähnliche Ursache hatte. Die Symptome der damals Erkrankten waren fast identisch, und es wäre denkbar, dass auch hier eine Kombination von zwei Substanzen wirksam war. Die Oliven könnten mit Pyrethroiden gegen Insektenbefall gespritzt worden sein. Da diese fettlöslich sind, gehen die Rückstände ins Öl über. Erkrankten würden aber nicht alle Menschen nach dem Genuß des insektizidhaltigen Olivenöls, sondern nur diejenigen, die gleichzeitig ein Arzneimittel genommen hatten, welches den Abbau des Insektizides verhindert. Wie dies im Einzelnen geschieht, ist inzwischen aufgeklärt. Ganz sicher ist dies ein weiterer Grund, auf Insektizide besser zu verzichten!

Uranmunition – Auslöser von Leukämie und Krebs?

Ein völlig anderer Mechanismus liegt der Wirkung der Uranmunition zugrunde, die zu Recht endlich geächtet werden müsste. Uran wird wegen seiner besonderen Härte und Durchschlagkraft von den Militärs geschätzt und daher besonders bei den Streitkräften der USA als

panzerbrechende Munition eingesetzt. Beim Aufprall eines solchen Geschosses wird immer ein Teil der Munition als Staub freigesetzt. Dieser Staub kann zum Beispiel eingeatmet werden. Uran ist schwachradioaktiv und ein sogenannter Alphastrahler. Alphastrahler geben eine sehr hohe Energie auf sehr kurzer Strecke ab. Im Prinzip können sie zwar nicht einmal ein Blatt Papier durchdringen, wenn sie aber im Gewebe des menschlichen Körpers liegen, sind sie hochgefährlich. Wenn also Uranpartikel im Lungengewebe direkt ihre Strahlung abgeben, kann es zu massiven Schädigungen der Zellen und ihrer Erbsubstanz kommen, eine Induktion von Krebs ist somit möglich. Ob die in Italien derzeit beobachteten Leukämiefälle tatsächlich etwas mit der Uranmunition zu tun haben, ist dennoch fraglich, da meist eine sehr viel längere Zeit verstreicht, bis diese Wirkung eintritt. Ausschließen lässt sich eine Schädigung aber sicher nicht. Daher muß Uranmunition verboten werden.

Dennoch ist es sicher unverantwortlich, wenn in der Berichterstattung derzeit zwischen Golfkriegssyndrom und Balkansyndrom Parallelen gezogen und wilde Spekulationen angestellt werden. Man sollte schon etwas genauer hinschauen. (DH)



Die Gärtner

Gärten zum Wohlfühlen

Dipl.-Ing R. Heer, R. Metz

Um- und Neugestaltung, Sitzplätze und Lauben, Pflasterarbeiten etc.

Wir freuen uns auf Ihren Anruf

Oberdorfstr. 76, Zeutern, Tel.: 07253/ 33148



Naturschuhe

Inh. W. Hubl
Kaiserstraße 86
76646 Bruchsal
☎ 0 72 51 / 30 47 00

- rein pflanzlich gegerbte Leder !
- konsequent ökologisch !
- große Auswahl !

Weiberbergverein kümmert sich ums Feldkirchle



nbb – Der Weiberbergverein engagiert sich für den Erhalt des Bruchsaler Feldkirchle und seiner Stationen.

In einer sonntäglichen Großputzaktion wurde unlängst die siebte Station, das Grab Jesu, vorsichtig gesäubert und der Zugang mit Sense und Gartenschere wieder freigelegt.

"Die Idee kam spontan", erzählt Gabi Reinhard, beim

Weiberbergverein zuständig für die Feldkirchle-Patenschaft, "Mitglieder unseres Vereins wandern des öfteren am Feldkirchle vorbei und bemerkten dabei den fortschreitenden Zerfall." Das Thema wurde in einer Vereinssitzung angesprochen, und man habe spontan beschlossen, etwas zum Erhalt dieses Bruchsaler Kulturdenkmals beizutragen.

Die Weiberberger nahmen Kontakt zum zuständigen Pfarrer Edgar Neidinger auf. Der freut sich ganz besonders über das Angebot. "Ein richtiger Lichtblick im Alltag", findet er, "toll, dass es solche Leute noch gibt, die freiwillig mit anpacken."

Zunächst wurde in Zusammenarbeit mit dem Leiter des städtischen Museums, Erich Reinig, die Holzfigur geborgen, wo sie auch heute noch liegt, um völlig zu trocknen. Danach wurde ein neuer Sarg gezimmert. Das benötigte Eichenholz spendete ein Mitglied des Vereins. Zuletzt wurde in einer großangelegten Aktion die völlig zugewachsene Grotte wieder freigelegt. Bei dieser Gelegenheit fanden die Hobby-Konservatoren vom B.E.N. Weiberberg e.V. sogar noch einen verschollen geglaubten Engelsflügel.

Besonderes Lob fand der Verein für die Unterstützung durch Stadtrat Wolfgang Dörr

(CDU), der in dieser Sache dem Verein immer mit Rat und Tat zur Seite gestanden habe. Kritischer sieht man allerdings das Engagement seiner Partei. Die habe zwar vor der letzten Kommunalwahl in einer großen PR-Aktion ebenfalls ihren Einsatz für das Feldkirchle demonstrieren wollen, seither habe sich aber nicht mehr viel sichtbares getan.

"Wir möchten durch diese Aktion mit gutem Beispiel vorangehen, den eigenen Lebensraum zu pflegen und zu erhalten", lautet die Devise beim Weiberbergverein.

Gleichzeitig ermutigt der Stadtteilverein auch andere sozial engagierte Gruppen, sich für den Erhalt dieses Bruchsaler Kulturdenkmals einzusetzen. Mit ein bisschen Engagement und zwei geopferten Sonntagmorgen im Jahr könne so der Erhalt dieses Bruchsaler Kulturdenkmals gesichert werden.

Fotos: nbbpress

Die Zinsen fürs eigene Heim drücken!



Mit uns schaffen Sie das.

Bauspar-Darlehen mit Tiefzins-Garantie ab 3% (*effektiver Jahreszins 3,19%-3,75% ab Zuteilung). Fest für die gesamte Laufzeit. BauSparen mit

BHW Dispo maXX: MaXX-imal beim Finanzieren und Sparen. **Lassen Sie uns gemeinsam rechnen!**

☎ 0 72 56 - 9 42 01

Ihre BHW Bezirksleiterin
Irgard Schäfer
Seitenstraße 17
76661 Phillipsburg
Telefax (0 72 56) 9 42 02

BHWA
Der Baufinanzierer
Bank · Bausparkasse · Versicherung



Jacob Internet Service

76351 Linkenheim • Fon: 07247-94 64 04 • Fax: 6871

Wir bringen Ihre Firma ins Internet!

www.multiweb.de

IHR PARTNER für UMWELT-GERECHTE Abfallentsorgung

Tel. 0 72 50 / 61 69

WIR ENTSORGEN Sperrmüll, Bauschutt, wiederverwertbare Materialien sowie Problemabfälle.



RÄUMT AUF

Aktenvernichtung – Polterabendmulden schnell – günstig – zuverlässig

Sternackerstraße 1 · 76703 Kraichtal-Oberacker

**Für den Erhalt der artenreichen Streuobstwiesen
unserer Region:
Drei Produkte – eine Qualität!**



- Nicht nur der besondere Geschmack, alles spricht für "Äpfel naturtrüb", "Äpfel klar" und "Birnle", die saisonalen Säfte der "Streuobstinitiative im Stadt- und Landkreis Karlsruhe":

Naturtrüber oder klarer Direktsaft • 100prozentiger Fruchtgehalt • Aus ungespritzten Früchten altbewährter Hochstammsorten • Ohne Zusätze • Nicht aus Konzentrat • Kein Plantagenobst • Erzeugt im Vertragsanbau mit Kontroll-, Pflege- und Nachzuchtverpflichtungen für Obst, Wiesen und Bäume • Obst gesondert angeliefert und gepreßt • Zur Qualitätssicherung möglichst wenig erhitzt • Mehrwegflaschen im praktischen Sechser-Kasten • Gute Lagermöglichkeit bei langer Haltbarkeit • Beim Getränkehandel sowie bei den Keltereien Kohm (Malsch) und Zumbach (Kraichtal-Unteröwisheim).

"Äpfel"- und "Birnle"-Verbraucher leisten einen wichtigen Beitrag zum lokalen Naturschutz. Sie tragen bei zur langfristigen Erhaltung unseres Landschaftsbildes. Fragen Sie nach beim Handel oder Ihrem Lieferanten!

"Streuobstinitiative im Stadt- und Landkreis Karlsruhe e.V."

Mit freundlicher Unterstützung durch AGNUS Bruchsal • BNL Karlsruhe • BUND Karlsruhe • Nabu Karlsruhe • Sparkasse Bruchsal-Bretten

Wie kommt die Bratpfanne ins Reisegepäck? - oder: Entomologen habens schwer

Artenvielfalt, neudeutsch "Biodiversität", ist in aller Munde. Der Reichtum nicht nur der Tropenwälder, sondern auch unserer heimischen Flure und Auen, wird als Erbe für die Zukunft begriffen. Allein, im Gegensatz zu früher gibt es viel zu wenig Kenner, und in Europa sind die meisten staatlichen Stellen bei den Museen wegrationalisiert worden. Das alte Hobby "Insektensammeln" hat sich also zu einem ernstzunehmenden und immer wichtigeren Instrument für die Bewahrung der Artenvielfalt weiterentwickelt, und der Schwerpunkt liegt nicht mehr auf "Sammeln", sondern auf "Kartierung".

Heute wollen wir uns aber ein bißchen mit den Problemen beschäftigen, denen sich ein Insektenkundler ("Entomologe", nicht Entologe!) bei seiner Tätigkeit ausgesetzt sieht.

Während die Jagd auf Tagfalter, Fliegen, Mücken oder Bienen genau wie früher mit einem "klassischen" Schmetterlingsnetz stattfindet, sofern man die Arten nicht schon vom reinen Hinsehen bestimmen kann, braucht der Schmetterlings-sammler für die Nachtfalter ein Lockmittel, meistens UV-Licht. Das ist in Deutschland noch recht unproblematisch - da

kann man das Stromaggregat und die restliche Ausrüstung im Kofferraum transportieren. In den Tropen wird es schon schwieriger, denn hier gibt es nicht unbedingt Stecker oder Stromanschlüsse an jeder Straßenecke im dunklen Urwald. Es sind auch schon Leute mit einem tragbaren Stromaggregat gesehen worden, das sie in einem Schrankkoffer untergebracht hatten (der dann allerdings das Gewichtslimit der Fluglinie deutlich strapazierte). Eine Alternative ist auch das Sammeln an den Lampen vor Tankstellen oder Geschäften, aber da macht man sich nachts gerne einmal verdächtig, wenn man um diese herum-schleicht.

Auch mit Ködern kommt man zum Ziel. Dabei werden süße und alkoholische (bevorzugt gärende) Stoffe zu einem stark riechenden Gebräu zusammengemixt, das man bevorzugt im Herbst zum Anlocken an die Rinde von Bäumen streicht. Jeder Sammler hat seine eigene und oft geheimgehaltene Mischung, auf die er besonders schwört.

Ganz schwierig wird es dann bei den Tagfaltern in den tropischen Ländern. Oft steht der Sammler am dunklen Grund einer Urwaldlichtung und schaut verzweifelt zum Himmel, wo ein vielversprechender Falter in vielen Metern Höhe seine Kreise zieht. Ausziehbare Netze sind nur bis zu einer bestimmten Länge gut, und das "Hubschraubernetz" ist noch nicht erfunden. Der Urwaldboden mit einigen Baumstämmen

und Farnen macht dagegen kaum Freude, und viele Entomologen können sich noch an die Frustration erinnern, die sie bei ihrem ersten Dschungelbesuch überfallen hat. Hier ist guter Rat teuer. Der clevere Sammler nützt die Eier der Insekten nach Mineralien aus, die auch im Aas enthalten sind, das vor allem die Männchen der Schmetterlinge magisch anzieht. Und so baut man eine Köderfalle. Das ist ein kleines Gazehäuschen mit einem Schlitz als Zugang, in dessen Mitte ein kleiner Topf mit abartig stinkendem, mehrere Tage verrottetem Fischköder steht - ein für den Schmetterling unwiderstehlicher, für den Sammler aber fast unerträglicher Geruch. Da von solchen Ködern fast nur die Männchen ange-lockt werden, gibt es Schmetterlinge aus Urwaldregionen, von denen bis heute nur ganz wenige Weibchen bekannt sind, weil diese nie auf den Boden kommen oder angelockt werden können.

Während es bei den Schmetterlingssammlern (bis auf den Gestank ihrer Köder) eher noch gesittet zugehen mag, haben es die Käfersammler schon wesentlich schwerer. Käfer als die artenreichste Insekten-gruppe sind allüberall, und allein bei uns

in Deutschland leben über 8000 Arten. Die meisten davon sind nur wenige Millimeter groß und werden von Laien, wenn überhaupt, nur als schwarze Punkte wahrgenommen. Käfergruppen sind auf ihre Ökologischen außerordentlich spezialisiert, und so muß für jede Gruppe eine ganz eigene Sammeltechnik wahrgenommen werden. Am einfachsten geht das noch mit den Pflanzenfressern, den sogenannten "phytophagen" Arten, zum Beispiel Rüssel- oder Blattkäfern. Die kann man mit einem Klopfschirm von der Pflanze klopfen, auf der sie herumlaufen oder fressen. Hier benötigt man lediglich Geduld. Schwieriger ist es mit den Kandidaten, die auf dem Boden herumlaufen und sich unter Pflanzenrossetten verbergen. Da hilft nur, sich auf den Boden zu legen und mit viel Geduld unter allen Pflanzen herumzusuchen, bis man die gewünschten, leider oft gut

Zeichen

Wir setzen



Buchhandlung

Baier
— 99 —

Inhaber W. Fraißl · Hoheneggerstr. 6
76646 Bruchsal · Tel. 07251/300010
Fax 300190 · www.buchhandlung-baier.de
E-Mail: buchhandlung-baier@t-online.de

Der professionelle Großhandel für Reinigungszubehör

Dumme Sprüche auf dem Klo? Da haben wir was dagegen!

Wir haben die richtigen Reinigungsmittel und -geräte für alle Schmutzprobleme. Profitieren Sie von unserer Erfahrung und unserer fundierten Beratung.

Vom Profi für den Profi
Händel GmbH · Friedhofstraße 40 · 76646 Bruchsal
Telefon 07251/9726-0 · Telefax 07251/9726-44

HÄNDEL GmbH

getarnten Tiere findet.

Im Gebirge schließlich macht sich der Sammler die Eigenart der Käfer zunutze, sich zum Schutz vor Kälte oder den Unbilden der Witterung unter flachen Steinen zu verstecken. Die Käfersammler drehen ganz viele flache Steine um. Meistens sind da nur Ameisen darunter, aber oft auch die gesuchten Tiere.

In harte Arbeit kann das Käfersammeln bei den holzwohnenden Arten ausarten. Da man einen lebenden Baum nicht beschädigen oder gar fällen will, ist der Sammler auf das Angebot an frisch geschnittenen Ästen oder Holzstapeln angewiesen, wie sie zum Beispiel in Streuobstgebieten nach dem Baumschnitt im Winter vorhanden sind. Hier kann man unter der Rinde nach den Käfern fahnden, oder man kann gleich ein ganzes Aststück von der richtigen Länge und Dicke mit nach Hause nehmen und warten, bis der Käfer schlüpft. Das kann leider manchmal mehrere Jahre dauern, und so machen sich Käfersammler bei ihren Gattinnen gerne unbeliebt, weil der ganze Keller voller Blumenkästen steht, die mit Glasscheiben abgedeckt sind, und in denen Äste und Holzstücke auf das Schlüpfen ihrer Bewohner warten.

Nach einem Hochwasser eines Flusses werden Käfersammler oft nervös und wollen dringend ins Überschwem-

mungsgebiet. Die auenbewohnenden Käfer klammern sich nämlich bei Überschwemmungen an Holz- und Laubstücken und werden mit diesen vom Hochwasser verdriftet. Das Ganze sammelt sich dann in Genisten an Stillwasserstellen. Vor allem die kleinen Käfer halten sich dann noch lange in diesem Genist auf, das nur zerlegt werden muß, um eine große Vielfalt an Mini-Käfern zu finden.

Besonders für zufällig dazukommende Spaziergänger ist es oft überaus verwunderlich, wenn Käfersammler mit großer Begeisterung in Kuhfladen herumstochern und die Bewohner herausziehen, ganz zu schweigen von der Angewohnheit, Karnickelscheiße auf die heiße Motorhaube des Autos auszubreiten und zu warten, bis sich die "Bewohner" zu heiß fühlen und sich panisch aus dem Staub machen.

Richtig trickreich wird das Sammeln bei im Boden lebenden Käfern oder anderen Insekten, die oft winzig sind und auch mit viel Geduld praktisch nicht zu finden sind. Was tun? Die Profis haben dafür den sogenannten "Berlese-Apparat", benannt nach seinem Erfinder, bei dem eine Bodenprobe auf der einen Seite mit einer Glühbirne erwärmt wird und die Bewohner dazu bringt, auf die andere, kühle Seite zu wechseln

und dort durch ein Sieb zu fallen. Hier kommt die Bratpfanne ins Spiel. Ein paar clevere Käfersammler haben entdeckt, daß man diesen Berlese-Apparat auch durch eine gußeisernen Pfanne ersetzen kann. Sie sieben eine Bodenprobe aus, füllen sie abends dann in besagte Pfanne und heizen von unten mit einem Stückchen "Esbit". Die Käfer geraten in Panik und krabbeln nach oben aus der unangenehm heißen Erde heraus. Diese Methode hat jedoch auch mehrere Nachteile. So muß man nicht nur dem Zoll erklären, warum man eine alte Bratpfanne mit sich herumschleppt, man muß auch höflich aufpassen, bei dem kleinen Lagerfeuer auf dem Hotelisch keine Rauchmeldeanlage auszulösen. Und die Putzfrau mag sich auch schon oft gewundert

haben, welches merkwürdiges Volk hier sein eigenes Essen auf dem Hotelzimmer braten will.

Und so hat jede Insektensammlergarde ihre eigenen, oft über Generationen weitergegebenen Tricks und Taktiken, die dem Außenstehenden reichlich komisch erscheinen, aber am Stammtisch mit Begeisterung weitergegeben werden, und ein Entomologen-Stammtisch ist genauso von Heldenlegenden und Jägerlatein erfüllt wie eine Jägergruppe. Wenn Sie als "Normalo" in die Situation geraten, mit einem Sammler reisen zu müssen, kann man nur raten: überlegen Sie sich bereits vorher eine gute Ausrede für den Zoll, warum Sie mit ihrem Reisegefährten nichts zu tun haben wollen, wenn er mal wieder mit der Bratpfanne auffällt. (MH)

Impressum

Herausgeber: AGNUS Bruchsal e.V., 76703 Kraichtal-Mü., Untere Hofstatt 3, **Tel.:** 07250/9266-14, **Fax.:** 07250/9266-10

e-Mail: spechtreaktion@web.de

Redaktion: Dieter Hassler, Michael Hassler, Gert Meisel, Manfred Süßer, Stefan Schuhmacher
Für namentlich nicht gekennzeichnete Beiträge zeichnet die Redaktion verantwortlich

Computerpublishing, Scans: Dieter Schmidt

Auflage: 13.000 • **Preis:** fer umme = kostenlos!

Verbreitung: Versand an Mitglieder, Natur- und Umweltschutzorganisationen, regionale Verteilung und im Abo für 20.- DM Unkostenbeteiligung jährlich (siehe Seite 24).



Gönn' dir was
Besonderes!

Saunen + Schwimmen + Relaxen + Wohlfühlen



SaSch!

Saunen+Schwimmen in Bruchsal

Bruchsal im Sportzentrum

© WA Arnold / A3 DNS

Bodybuilding in der Schweinemast - Streptomycin im Honig

Die schlechten Nachrichten in der Agrarbranche reißen nicht ab. Wieder einmal sind es die Schweinemäster, die im Zentrum einer neuen Affäre stehen. Da wurden kiloweise illegale Medikamente, Antibiotika und Anabolika, als Masthilfe von Tierärzten an Autobahnraststätten "gedeckt" und von den Tiermältern verabreicht. All dies ist eigentlich nicht wirklich neu.

Kälbermastschandale sind immer wieder aufgefliegen, der illegale oder zumindest fragwürdige Einsatz von Antibiotika in der Geflügelzucht und Schweinemast scheint eher die Regel als die Ausnahme zu sein. Die sonst so wortreiche Bauernlobby wird dann ganz kurzfristig etwas leiser, die Überwachungsbehörden geloben Besserung, Politiker

versprechen "hartes Durchgreifen" – und das wars dann meist.

Keiner fragt, wo denn die Tonnen von Medikamenten landen, die von der einschlägigen Industrie Jahr für Jahr produziert werden. Jeder Bauer tut so, als wüsste er zwar von einigen "schwarzen Schafen", aber der eigene Stall hat dergleichen natürlich nie gesehen. Da sind wir natürlich gespannt, was die Überwachungsbehörden jetzt mit der Kundenliste der ertappten Tierärzte anstellen. Wirklich mal kontrollieren? Wirklich mal Missstände abstellen? Dabei wäre jetzt alles so einfach. Man könnte doch einmal den Vertriebswegen nachgehen. Die Produzenten liefern ja an Großhändler, diese an Tierärzte (oder vielleicht auch dann und

wann an andere?). Alle Handlungsschritte ließen sich verfolgen, wenn man denn will.

Seit Jahren wird von Medizinern gewarnt, dass zunehmend auch beim Menschen Antibiotika unwirksam werden, weil die Keime durch Medikamente, die in der Tiermast eingesetzt werden, zunehmende Resistenzen entwickeln.

Inzwischen sind diese Befürchtungen Realität geworden. Zahlreiche Erkrankungsfälle mit solchen multiresistenten Keimen sind dokumentiert. Die wissenschaftlich tätigen Institute fordern deshalb schon lange ein Verbot von Substanzen, die man auch beim Menschen benötigt, in der Tiermast. Geschehen ist nichts (DH).

Honig mit Antibiotika

Auch den Honig hats jetzt erwischt. In Honigproben aus dem Bodensee-Gebiet, einem der größten deutschen Obstbaugebiete, wurde Streptomycin gefunden. Streptomycin ist ein Antibiotikum, das trotz vielfältiger Warnungen zur Bekämpfung des Feuerbrands bei Obstgehölzen zugelassen und angewandt wird (bisher aber zumindest nicht im Kraichgau). Die Anwendung zur Blütezeit führt natürlich dazu, dass ein Teil des Mittels von den Bienen eingetragen und im Honig deponiert wird. Da es völlig unproblematische Alternativen für die Bekämpfung des Feuerbrandes gibt, ist dies ein weiteres Beispiel für unverantwortlichen Umgang mit Arzneimitteln.(DH)



FERIENBOOT-CHARTER KÖHLER

Einmaliges Ferienerlebnis für die ganze Familie

Eine besondere Art, die "schönsten Wochen des Jahres" nicht nur abwechslungsreich, sondern auch sehr erholsam zu gestalten, erfreut sich einer steigenden Beliebtheit: Ferien auf dem Wasser in einem komfortablen Kajütkreuzer, der von jedermann ohne Führerschein und ohne besondere Vorkenntnisse gefahren werden darf. Es ist nicht nur der besondere Reiz des Neuen, bei den meisten Booturlaubern ist es ganz einfach die Erfüllung eines Jugendtraumes, einmal selbst ein Schiff zu steuern. Aber auch die Familie kommt dabei nicht zu kurz, denn ein Booturlaub bietet Abwechslung "am laufenden Band" und die perfekte Erholung schlechthin. Die Boote sind komplett eingerichtet (Kühlschrank, Gas-herd, etc), Toilette/Dusche, Heizung und Bettwäsche. Möglichkeiten sich diesen Traum zu erfüllen, gibt es z.B. auf den Binnengewässern in Großbritannien und Frankreich.

Zum Thema Großbritannien:

Eine große Anzahl von schönen Bootsrevieren wie die "Norfolk Broads" im Osten Englands (besonders für Anfänger geeignet), die "Königliche Themse" oder das rie-

sige Kanalnetz in Mittelengland und der wildromantische "Caledonian Canal" mit dem berühmten Loch Ness bieten viele Möglichkeiten für unvergeßliche Ferienwochen. Das Angebot reicht von kleinen Booten mit 2 Betten bis zu großen Kabinenkreuzern mit bis zu 12 Kojen.

Die Briten würden sagen: "wonderful" oder "lovely" angesichts der herrlichen Ferienwohnungen die in ganz Großbritannien angeboten werden. Liebevoll hergerichtete Gebäude z. B. das ehemalige Gesindehaus einer Farm, alte Kapellen, Bahnhöfe oder Windmühlen laden dazu ein, nach oder anstatt des Booturlaubes seine Ferien zu verbringen. Das berühmte "Englische Wetter" gibt es nicht - im Gegenteil. Gemäßigtes Seeklima bestimmt das Wetter auf der Insel. Die Bewohner und viele "Insider" aus ganz Europa wissen die herrlichen Sandstrände, insbesondere die Südküste Großbritanniens - von den Einheimischen die "Englische Riviera" genannt - zu schätzen. Großbritannien bietet für jeden Geschmack etwas: Historische Städte, erholsame Ruhe in idyllischer Landschaft, wandern z.B. in den Highlands von Schottland, die Suche nach "Nessi" - dem Unge-

heuer von Loch Ness - oder aber Sie wohnen in einem der Schlösser des Königreiches und verbringen Ihre Abende am romantisch fackelnden Feuer des offenen Kamins....

Frankreich:

Auch Frankreich bietet den "Ferienkapitänen" eine große Auswahl an reizvollen Bootsrevieren. Das Kanalnetz reicht von der Bretagne über Elsaß, Loire/Burgund, Charente, Lot bis zum Kanal du Midi und die Camarque. Besonders Sonnenhungrige finden in den südlichen

Regionen (Midi/Camarque) die Erfüllung ihrer Ferienträume. Auch in Frankreich gibt es Boote in jeder Größe - von 2 bis 12 Betten - die ebenso mit allem komplett ausgestattet sind, was das Leben an Bord angenehm macht.

Kataloge mit Preisliste, Beratung und Buchung bei:

Ferienboot-Charter Köhler, Feichtmayrstr. 27, 76646 Bruchsal
Tel. 07251-88370 oder 85098
Fax: 07251-88305, Internet:
<http://www.ferienboot-charter.de>
E-Mail: fbc-koehler@t-online.de

Schloßherr oder Kapitän?

für uns kein Problem!
Kataloge und Beratung bei

FERIENBOOT-CHARTER KÖHLER

76646 Bruchsal, Feichtmayrstr. 27
☎ 0 72 51 / 8 83 70 oder 8 50 98 - Fax 0 72 51 / 8 83 05
Internet: <http://www.ferienboot-charter.de>

Ferienhäuser und führerscheinfreie Hausboote in:

- England - Schottland - Wales
- Frankreich • Holland • Irland

Leserbrief zum Artikel im Specht:

"Fällt CDU-Fraktion OB Doll in den Rücken?"

In diesem Artikel polemisiert der Autor gegen die mehrheitliche Entscheidung des Gemeinderats, als nächstes Baugebiet für Bruchsal "Arzet-Schweinsgrube" zu entwickeln. Es bleibt dabei sein Geheimnis, die Frage aufzuwerfen, ob die CDU-Fraktion in dieser Entscheidung eine andere Meinung vertritt als der Oberbürgermeister.

Dazu ist aus unserer Sicht festzustellen: Sowohl die Stellungnahme von OB Bernd Doll als auch die Stellungnahme der CDU-Fraktion waren in der Zielsetzung eindeutig und haben sich ohne Wenn und Aber für das Baugebiet "Arzet Schweinsgrube" ausgesprochen. Vorangegangen war ein Abwägungsprozess aller in der Vorlage der Verwaltung dargestellten und in der Diskussion befindlichen vier möglichen Gebiete. Dabei wurde auch die Stellungnahme des entsprechenden Agenda-21-Ausschusses beraten, der ja nicht kategorisch dieses Gebiet zur Bebauung abgelehnt hatte.

Wenn nun der Eindruck erweckt wird, dass die CDU-Fraktion und deren Vorsitzender sich gegen den Agenda-Prozess wendet, dann ist dies eine durch nichts gerechtfertigte Unterstellung. Die Ergebnisse des Agenda-Prozesses sind ein Teil der Meinungsbildung, der am Ende zum Beschluss führt. Der Gemeinderat hat als gewähltes Organ der Bürger von Bruchsal seine Entscheidungen nach wie vor am Wohle aller Bürger unserer Stadt auszurichten. Dies ist sicherlich in Sachfragen nicht immer einfach und wird bei denen, deren Wünsche nur zum Teil oder gar nicht Berücksichtigung gefunden haben, auf Ablehnung stoßen. Was dies mit militantem Verhalten zu tun haben soll, ist für uns nicht nachvollziehbar.

Nach unserem Verständnis haben alle Bürger Bruchsals das Recht, in den Arbeitsgruppen des Agenda-Prozesses mitzuarbeiten, auch wenn sie in der Verfolgung ihrer Ziele unterschiedliche Interessen haben. Uns jedoch zu unterstellen, dass

sie gezielt in den zuständigen Ausschuss geschickt wurden, entbehrt jeglicher Grundlage. Was wir aber bei diesem Vorgang bemängeln, ist die Art und Weise, mit der man mit Andersdenkenden umgegangen ist. Dies haben wir von einigen Beteiligten erfahren, die uns darauf konkret angesprochen haben.

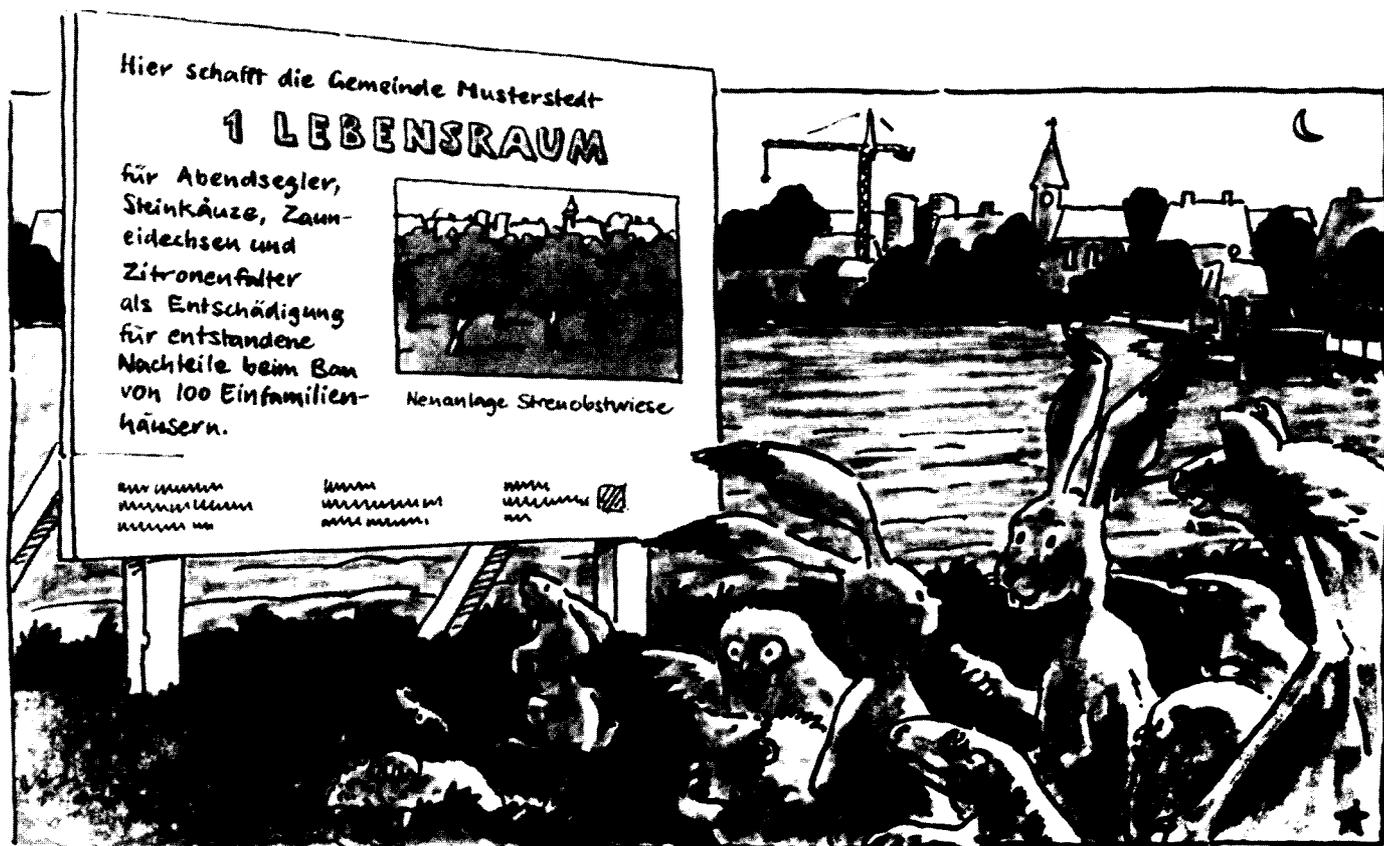
Der Vollständigkeit halber muss noch klargestellt werden, dass der Fraktionsvorsitzende der CDU zu diesem Tagesordnungspunkt im Gemeinderat nicht gesprochen hat, somit die ihm in den Mund gelegten Zitate überhaupt nicht von ihm stammen können.

Abschließend ist festzustellen: Die CDU-Gemeinderatsfraktion steht nach wie vor zu ihrer Entscheidung, "Arzet Schweinsgrube" als nächstes Baugebiet zu entwickeln. Unsere Vorstellungen, welche Kriterien wir dabei verwirklicht haben wollen, wurden in unserer Stellungnahme umfassend dargestellt und erläutert. Die für uns wichtigsten sind eine Bebauung

der auf rund 500 Quadratmeter festzulegenden Einzelhausgrundstücke mit maximal 2 Wohneinheiten. Die Bebauung soll in Teilabschnitten erfolgen, beginnend im Nordosten des Gebietes. Die Errichtung von Erschließungsstraßen, die an die bisherigen Endgrundstücke angrenzen, kommt für uns nicht in Frage, damit für die heutigen Besitzer keine zusätzlichen Erschließungskosten entstehen. Dieser Beschlussantrag hat über alle Fraktionen hinweg eine deutliche Mehrheit im Gemeinderat gefunden.

Es hätte unserer Meinung nach der Sache selbst und der nun vorzunehmenden Entwicklung des Bebauungsplanes mehr gedient, wenn die diejenigen, die ihre Meinung nicht durchsetzen konnten, sich positiv in den Umsetzungsprozess einschalten würden. Polemik aus Verärgerung, sich nicht durchgesetzt zu haben, hat noch nie zu einem optimalen Ergebnis geführt.

Gunter Raab,
CDU Fraktionsvorsitzender



Michael Papenberg, aus „Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen“ 1/94. Keine überzogene Forderung sondern gesetzliche Vorschrift: die Wiederherstellung von Steinkäuzbiotopen.

Auch Streuobstinitiative mit Obst überschwemmt

An der Landstraße nach Ubstadt, im Unteröwisheimer Gewerbegebiet Eiselbrunnen, steht seit der letzten Erntekampagne eine große Menge hundertprozentiger Naturssaft sozusagen deutlich sichtbar vor den Betriebshallen der Saftkellerei Zumbach. Die drei Rundtürme aus blankem Edelstahl fassen zusätzliche 300 000 Liter Süßmost. Einer davon wurde mit flüssigen Äpfeln der Streuobstinitiative gefüllt.

Der letztjährige Erntesege n brach nicht nur alle Rekorde, sondern brachte erhebliche logistische Probleme für den Kelterbetrieb mit sich. Die gelieferten Obstmassen und die daraus erzeugte Saftmengen nahmen so überhand, dass sich die Lagerkapazitäten erschöpften.

Gerade noch rechtzeitig inmitten der Hochsaison konnten die neuen Tanks in Betrieb genommen werden. Schon am Folgetag nach dem Aufbau durch einen Autokran füllte sich der erste Metallbauch mit Apfelsaft. Die partnerschaftlich kooperierende Lohnmosterei hatte die kostspieligen Behälter kurzfristig auch im Hinblick auf die erhöhten Erntemengen der "Streuobstinitiative im Stadt- und Landkreis Karlsruhe" unternommen.

Eine ungewöhnlich ertragreiche Streuobstsaison brachte der Herbst 2000. Die Obstannahme gestaltete sich wegen der horrenden Übermengen nicht nur bei den Keltereien, sondern auch bei der Streuobstinitiative problematisch.

Von 338.000 Kilo Äpfeln wurden rund 307.000 bei der Firma Zumbach in Kraichtal-Unteröwisheim angefahren und dort verarbeitet, 31.000 Kilo in der Malscher Kelterei Kohm. Das Ergebnis: über 200.000 Liter Apfelsaft. Fast 34.000 Kilogramm Birnen (Anlieferung nur bei Zumbach) ergaben zudem über 20.000 Liter Birnensaft.



Eine starke Steigerung gegenüber den Vorjahren und diesmal wohl genügend "Birnlé"-Vorrat bis zur nächsten Saison. Dies gilt als wichtiger Beitrag dafür, dass die klassischen Birnbaumriesen erhalten bleiben.

Durch mehr Vertragserzeuger von Obst für die Vereinssäfte gab es im ertragreichsten Obst-

jahr seit dem Gründungsjahr 1996 gut die doppelte Saftmenge wie bisher. Wegen der Übermengen an Obst musste der Doppelzentnererlös um ein Drittel auf 20 Mark gesenkt werden. Dennoch ein guter Preis im Vergleich zu den in den Keller gegangenen Vergütungen des freien Handels. Aber nur so war es möglich, alle Anlieferer früh-

zeitig auszubehalten, ohne den stets knapp kalkulierenden Verein durch Zahlungsunfähigkeit zu ruinieren.

Dafür brachten durchweg alle Partner Verständnis auf. Außerdem nahmen manche Anlieferer diesmal statt Geld den Eigenbedarf an Natursäften mit nach Hause. Dieser Umtauschtrend "Saft für angeliefertes Obst" muss unbedingt verstärkt werden, war

von den Verantwortlichen zu hören. Dadurch werde das finanzielle Risiko in der Sparte Absatz erheblich reduziert.

Doch noch ein Großteil des verflüssigten Ertrags der Birn- und Apfelbäume unserer Obstwiesen wartet, soweit nicht bereits als "Äpfel naturtrüb", "Äpfel klar" oder "Birnlé" verkauft, eingelagert in Lebensmittel tanks der Lagerhalle auf die Abfüllung in Literpfandflaschen.

Was das nächste Obstjahr bringt, ist ungewiss. Eine geringere Ernte ist aufgrund von Erfahrungswerten wahrscheinlich. Obstbäume legen bekanntlich nach einer Massentracht besonders gern und etwa alle drei Jahre üblicherweise eine Erholungspause ein.

Doch die Saftvorräte der Streuobstinitiative sowie die der Kelterei sind gut bemessen, so dass kaum Engpässe zu befürchten sind. Dies nicht zuletzt dank jener rundbauchigen Silberriesen, die als markante Zeichen jetzt für den Familienbetrieb werben. (SS)

Im Dienste der Umwelt

FRANK GmbH
KRAICHTAL

Kompostierung & Landschaftspflege
Frank GmbH
Im See 4
76 703 Kraichtal-Neuenbürg
Tel/Fax 0 72 59/16 80 o. 85 54
Funk 01 71 / 33 26 56 0
Öffnungszeiten: Sa. 9.00 - 14.00 Uhr, u. n. Vereinbarung

Wir verarbeiten Ihre Gartenabfälle zu hochwertigem Kompost.
Für umweltgerechte Düngung und Pflege Ihres Gartens erhalten Sie bei uns:

- Kompost/Komposterde
- Rindenmulch/Rindenumus
- Hackschnitzel
- Mutterboden
- Blumenerde
- Graberde

© S & H Communications GmbH

**Unser Angebot
CityPrivat 2001**



CityPrivat Strom

Mit CityPrivat Strom bieten wir Ihnen verschiedene Preismodelle die auf Ihren Strombedarf abgestimmt sind.

CityPrivat Gas

Sie werden je nach Bedarf in Komfort (bis ca. 60.000 kWh), oder in KomfortPlus (über ca. 60.000 kWh) eingestuft.

CityPrivat Kombi *

Sie beziehen CityPrivat Strom und CityPrivat Gas und zahlen dafür einen geringeren Grundpreis.

*Gültig ab Februar 2001

Profitieren auch Sie von unserem Angebot **CityPrivat**.

Wenn Ihnen neben günstigen Preisen ein guter Service wichtig ist, dann sind wir für Sie der richtige Partner.

ewb - Ihr Fachgeschäft für Energie in Ihrer Nähe.

Die Bevölkerungsentwicklung in Bruchsal: Die Daten der Stadtverwaltung

Glaubt man dem Stadtplanungsamt, OB Doll und Bürgermeister Stark, dann wird die Stadt Bruchsal demnächst dramatisch an Einwohnern zunehmen. Zahlen dazu werden allerdings nicht vorgelegt. Bürgermeister Stark redet davon, daß "hoffentlich (!) Siemens und andere Firmen demnächst Arbeitsplätze schaffen werden". Prinzip Hoffnung?

Weitaus aussagekräftiger sind die tatsächlichen Zahlen der Statistikstelle von Bruchsal und des Statistischen Landesamts, die im Januar erneut von der Stadt vorgelegt wurden und deshalb hier im Original abgedruckt werden sollen.

Statistikstelle
Stadt Bruchsal



Stadt Bruchsal, Postfach 23 20, 76613 Bruchsal

Bevölkerungsprognose

Die Entwicklung der Bevölkerung in der Zukunft ist für viele Entscheidungen von besonderer Bedeutung (Wohn- und Siedlungsflächen, Schulen, Krankenhäuser, Verkehrsnetze usw.). Gleichwohl gehört die Bevölkerungsvorausrechnung zu den schwierigsten Aufgaben.

Auf der Grundlage unserer örtlichen Daten und unter Berücksichtigung überregionaler Daten (z.B. Fruchtbarkeit, Lebenserwartung)-Quelle: Statistisches Landesamt - liegen für Bruchsal zwei Modellrechnungen vor:

Die Basisvariante geht davon aus, dass

1. die regionalen Wanderungsströme der Vergangenheit, der Struktur nach auch für den Zeitraum bis 2010 weiterbestehen, d.h. dass Gemeinden die in der Vergangenheit im Vergleich zu anderen eine hohe Anziehungskraft haben auch künftig eine starke Zuwanderung haben werden, wobei der starke Bevölkerungsanstieg Anfang der 90er Jahre abflacht
2. in Gemeinden mit einer bisher relativ hohen Geburtenzahl, auch zukünftig überdurchschnittliche viele Kinder geboren werden
3. die Lebenserwartung weiterhin ansteigt.

Die Anpassungsvariante geht davon aus, dass die Faktoren der Vergangenheit zu stark in die Berechnung und sich auf regionaler Ebene u. U. umkehren. (z.B. eine durch starke Zuwanderung bedingte Verdichtung mündet in eine überdurchschnittliche Abwanderung.

Die Berechnung (Basisvariante) auf der Grundlage der Daten bis 1998 weist für Ende 2000 eine Einwohnerzahl von 41 451 Einwohnern aus. Tatsächlich hat Bruchsal zum 31.12.2000 41 469 Einwohner, d.h. die „Fehlerquote“ liegt bei nur 18 Einwohnern, also eine Abweichung von 0,4 Promille. Ende 2010 hätte nach dieser Bevölkerungsprognose Bruchsal

42 086 Einwohner.

Die zweite Berechnungsvariante geht ebenfalls von einem Bevölkerungswachstum aus, aber nur von 41 710 Einwohnern zum 31.12.2010; sie ist bereits durch die aktuellen Zahlen überholt, und wird nur erwähnt, um deutlich zu machen, dass selbst die ungünstigste Vorausberechnung für Bruchsal von einem Bevölkerungswachstum ausgeht.

Dabei legt die Statistikstelle besonderen Wert darauf, daß – die Prognose von 1998 zum Dezember 2000 auf 0.4 Promille (!) eingehalten wurde. – daß es zwei Extremmodelle gibt, die für das Jahr 2010 eine Zunahme auf 42.086 Einwohner (optimistisch!) und 41.710 Einwohner (pessimistisch) vorhersagt. Der voraussichtliche Zuwachs an Einwohnern wird also zwischen 0.5 und 1.5 % liegen, und nichts deutet laut Aussage der Stadtverwaltung darauf hin, daß diese Trends gebrochen werden.

Derzeit gibt es rund 6 % freie Wohnbaufläche und 3.7 % Industriebrache in Bruchsal. Selbst bei einer stark zunehmenden Wohnfläche pro Einwohner sollten diese vorhandenen Freiflächen mehr als ausreichen, um den Bedarf zu decken.

Zitate hierzu aus dem Ausschuß für Umwelt und Technik vom 19.2.2001: "Wissen Sie, auf die Zahlen des Statistischen Landesamts können Sie sich doch nicht verlassen." (Bürgermeister Stark. Sollte er eine Abweichung von 0.4 Promille zur Prognose für gravierend halten?) "Bei der Vorstellung des Flächennutzungsplans werden wir Ihnen die richtigen Zahlen schon vorrechnen." (der Leiter

des Stadtplanungsamts, Müller. Wir sind schon auf das Rechenexempel gespannt.)

Die AGNUS Bruchsal stellt als Fazit fest:

– Bruchsal braucht bei vernünftigem Flächenrecycling keine neuen Wohnbaugebiete außerhalb der bereits bebauten Flächen mehr (bis mindestens 2010). Nicht einmal die im jetzigen Flächennutzungsplan ausgewiesenen Flächen brauchen mehr bebaut zu werden.

– Eine weitgehende Stagnation der Einwohnerzahl wird unweigerlich noch vor 2010 eintreten.

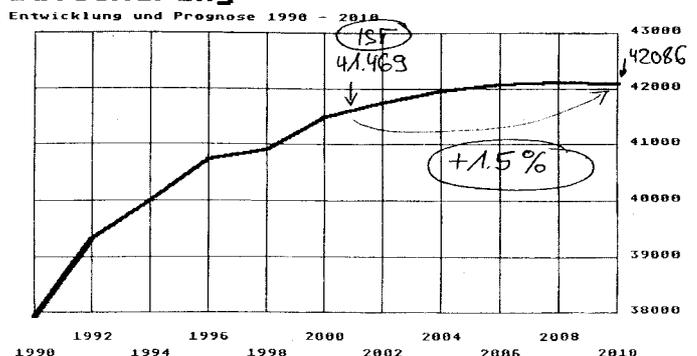
– Die Fortschreibung des Flächennutzungsplans beruht auf unzureichendem Datenmaterial und basiert auf Vermutungen und Hoffnungen.

– Die Hausspitze der Stadtverwaltung bezeichnet die offensichtlich präzisen Daten ihrer eigenen Statistikstelle als unzuverlässig, wohl weil sie nicht in die politischen Ziele passen.

– Bruchsal bekennt sich noch nicht zu echten umweltpolitischen Zielen zur Reduktion des Flächenverbrauchs.

– Das mit der LfU zusammen begonnene "Modellprojekt Flächenressourcenmanagement" hat zwar die Potentiale aufgezeigt, die notwendigen Konsequenzen wurden aber bisher nicht gezogen.

Bevölkerung





Natursteinwerke im Nordschwarzwald GmbH & Co. KG

Verwaltung und Verkauf:
Brettener Straße, 75417 Mühlacker-Enzberg
Telefon: 07041/9508-0 – Telefax 07041/9508-50

www.nsn-naturstein.de E-Mail: info@nsn-naturstein.de

Werk Bruchsal

Karlsruher Straße 213 (B 3 - beim Naturfreundehaus)

**Muschelkalkschotter – Splitte – Schottertragschichten
Annahme Bauschutt - Natursteine aus Kalk- und Sandstein**

**Fordern Sie bei unserer Verwaltung unsere aktuelle Preislisten an oder
besuchen Sie uns im Internet unter www.nsn-naturstein.de**

Werk 810 Magstadt

Im Erschel - 71106 Magstadt
Tel. 07159/4924 Fax 07159/44542

Werk 920 Enzberg

Brettener Straße - 75417 Mühlacker
Tel. 07041/9508-16 Fax 07041/9508-40

Werk 930 Keltern

Im Klettenbusch - 75210 Keltern
Tel. 07231/352303 Fax 07231/357895

Werk 940 Mühlacker

Pforzheimer Str. 118 - 75417 Mühlacker
Tel. 07041/2093 Fax 07041/85405

Werk 950 Bruchsal

Karlsruher Str. 213 - 76646 Bruchsal
Tel. 07251/980855 Fax 07251/980856

Werk 700 Wilferdingen

Mutschelbacher Str. 101 - 75196 Remchingen
Tel. 07231/352303 Fax 07231/357895



STANDORT • HIER

www.sparkasse-bruchsal-bretten.de

**WENN WIR KULTUR
FÖRDERN, BLEIBEN DIE
FÄDEN IN KÜNSTLERHAND.**



Sparkasse Bruchsal-Bretten

Ob Stadt, ob Land: Wir sind mit dabei, wenn es darum geht, die Lebensqualität dort zu sichern, wo die Menschen leben und arbeiten. „Standort: hier“ – Die Initiative der Sparkasse für Menschen und Wirtschaft in der Region.

Wir kommen Ihnen stückweise entgegen!

Einzelverkauf ohne Verpackungszwang.

Bodenträger	Imbusschrauben	Schlitzhaken	Stahlseile
Deckenhaken	Karabinerhaken	Schlüsselanhänger	Stuhlwinkel
Edelstahlschrauben	Klammern	Schlüsselkappen	Sturmhaken
Fitzgleiter	Klebhaken	Schlüsselringe	Tischbänder
Fittings, Kupfer	Laufrollen	Schrauben	Türpuffer
Fittings, verzinkt	Magnetschnäpper	Seilklemmen	U-Scheiben
Fleischhaken	Möbelriegel	Seilrollen	Überfallen
Flügelmuttern	Muttern	Spannschlösser	Vorreiber
Fußkappen	Nagelschellen	Spax-Schrauben	Zierecken
Gewindeschrauben	Polsternägel	Spezialnägel	Zierhaken
Gleitkappen	Riegel	Splinte	
Haftmagnete	Ringschrauben		
Haken	Rohrschellen		
Hohlringe	Schäkel		
Holzschrauben	Scharniere		
Holzzuschnitt	Schlauchklemmen		

Wir führen über 1000 Artikel,
die wir kundengerecht lose ver-
kaufen. Sie vermeiden unnötigen
Verpackungsmüll und bezahlen nur
das, was Sie wirklich benötigen.

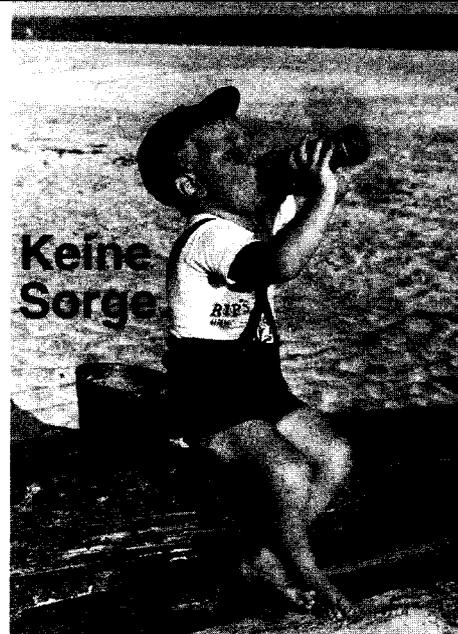


PROFILFOOS

Ihr großer Fachmarkt für Bauen + Heimwerken + Garten
Bruchsal • Werner-von-Siemens-Str.1 • Tel. 07251/975710



Parken kein Problem!



Ich fahr' heut' ast.



Fahrzeiten:

Mo-Do	19.30 - 1.00 Uhr
Freitag	19.30 - 2.00 Uhr
Samstag	14.30 - 2.00 Uhr
Sonn-/Feiertage	8.00 - 1.00 Uhr

Das Anruf-Sammeltaxi für Bruchsal, Forst, Graben-Neudorf, Hambrücken und Karlsdorf-Neuthard · Bringt Sie bis an die Haustüre · Ab 1.50 DM für Jugendliche und Ermäßigte, ab 3 DM für Erwachsene · Einfach anrufen: Tel. 0 72 51 - 38 86



Dagegen hilft Garten

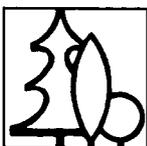


Die Pflanzen dafür gibts rezeptfrei aus Ihrer Baumschule.

Obst- und Beerenobst
Hecken- und Blütensträucher
Zwerggehölze, Stauden, Heide

Sonntags freie Schau - ohne Beratung - ohne Verkauf

Ihre freundliche
Baumschule



ROBERT STEINACKER
BAUMSCHULE KLOTZ

Peter-Frank-Str. 24 • 76646 BRUCHSAL
☎ (0 72 51) 25 94, ➔ Fax (0 72 51) 25 87

Die Natur braucht Freunde - Naturfreunde



Die Naturfreunde setzen sich schon lange für einen wirksamen Natur- und Umweltschutz ein, sind aber ebenso in froher Gemeinschaft bei Wanderungen, Kinderfreizeiten, Seniorentreffen, Mitgliederversammlungen und vielen anderen Aktivitäten zusammen.

Lernen Sie uns näher kennen!

Es informiert Sie gerne:
die hiesige Ortsgruppe
unter Tel. 0 72 51 / 1 51 06
oder 8 84 48

"Kissel" in Obergrombach: Gemeinderat Bruchsal beschließt rechtswidriges Baugebiet

Schon oft hatten wir im SPECHT über die Probleme der Stadt Bruchsal bei der Ausweisung von Baugebieten berichtet. Bisher kam es jedoch noch nicht vor, daß die Stadt ein Baugebiet gegen geltendes EU-Recht und Gerichtsurteile beschloß.

Das Ganze beruht auch nicht auf dem Fachverstand der Abteilungen der Stadtverwaltung (die gegen dieses Baugebiet waren), sondern beruht auf der Mehrheitsentscheidung des Ortschaftsrats.

Wie kommt die Rechtswidrigkeit? Das Baugebiet "Kissel" war zwar im derzeit gültigen Flächennutzungsplan enthalten, war aber trotzdem wegen seiner hohen ökologischen Wertigkeit in die Vorschlagsliste des Landes Baden-Württemberg als sogenanntes "FFH-Gebiet" aufgenommen worden. Dieses Gebiet ist so hochwertig, daß es sogar die Selektion des Landes in der ersten Runde der Streichungen von FFH-Gebieten überlebt hatte.

Die Stadt Bruchsal protestierte daraufhin beim Regierungspräsidium gegen die Aufnahme in die FFH-Kulisse, weil damit die Ausweisung als Baugebiet überaus erschwert geworden wäre. Als Argument wurden aber mitnichten die fehlende ökologische Wertigkeit oder fachliche Fehler bei der FFH-Kulisse ins Feld geführt, sondern allein wirtschaftliche

Gründe, nämlich die frühere Planung des Gebiets als Baugebiet.

Das Regierungspräsidium Karlsruhe nahm nun auf Weisung der Landesregierung fast alle Gebiete, die in gültigen Flächennutzungsplänen enthalten waren, wieder aus der FFH-Vorschlagsliste heraus.

Ein solches Vorgehen ist rechtlich unzulässig. Dies hat der Europäische Gerichtshof in einem vielbeachteten Grundsatzurteil zur "Severn"-Mündung in England vor einigen Monaten festgestellt. Damals hat er eindeutig geregelt, daß rein wirtschaftliche Interessen nicht dazu führen dürfen, daß ein fachlich den FFH-Kriterien entsprechendes Gebiet nur deswegen nicht gemeldet wird.

Hätte die Stadt Bruchsal den Status des Gebiets als FFH-Gebiet anerkannt und eine (schwierig zu erhaltende) Ausnahme nach der FFH-Richtlinie angestrebt, wäre eventuell eine Befreiung möglich gewesen. Mit der Entscheidung des Landes stehen nun aber die Türen für eine erfolgreiche Beschwerde bei der EU weit offen.

Die Stadt ahnt, daß sie auf rechtlich wackeligem Boden steht, denn in der Gemeinderatssitzung, bei der über das Baugebiet entschieden wurde, verteilte die Stadt noch ein hastig formuliertes Papier, in dem sie die problematische Rechtssituation selber zugab.

Wenn das Gebiet durch die EU wieder gekippt wird, hofft man wohl darauf, sich mit dieser Warnung wieder von aller Verantwortung reinwaschen zu

können. P.S. Die Durchsetzung des Baugebiets geschah einzig auf Druck der CDU-Fraktionen in Ortschaftsrat und Gemeinderat Bruchsal. (MH)

Neue, alte Regeln

Da blieb einigen Naturschützern glatt die Luft weg, als sie die Samstagsausgabe der BNN aufschlugen. Auf Seite 2 prangte dort in unerwartet großen Lettern: "Trittin stellt neues Gesetz vor: Zehn Prozent Fläche unter Naturschutz". Im ersten Abschnitt war dann noch folgendes zu lesen: "Zehn Prozent der Gesamtfläche Deutschlands sollen zu einem Biotop-Verbundsystem vernetzt und dauerhaft unter Naturschutz gestellt werden....."

Ja, richtig, das klingt wirklich exakt nach der FFH-Richtlinie. Und es klingt auch so, als ob die Bundesregierung hier eine europäische Richtlinie, die sie immer noch nicht umgesetzt hat, kurzerhand als Bundesgesetz formulieren möchte, um am Ende die Lorbeeren dafür ernten zu können.

Blanker Hohn angesichts der Tatsache, daß die Bundesrepublik Deutschland bei der Umsetzung der FFH-Richtlinie zusammen mit Frankreich Schlußlicht spielt und auch die bisherigen "Bemühungen" auf Landesebene wohl eher lächerlich wirken. Es wird ein Flächenanteil von 10-15 % erwartet, Baden-Württemberg hat allerdings bisher nur 8.6 % der Landesfläche überhaupt in die vorläufige Vor-

schlagsliste aufgenommen und in der neuen Dezember-Ausgabe sogar wieder Flächen weggestrichen, wohl aus politischen Motiven. Noch schlimmer sieht es auf Bundesebene aus. 5,8 % sind bisher insgesamt vorläufig ins Auge gefasst, und die Kartierung der Gebiete ist auch noch lange nicht fertig.

Doch neu ist die FFH-Richtlinie ja nicht, eigentlich hätte der ganze Vorgang schon 1995 abgeschlossen sein sollen, jetzt drohen der BRD Strafen in Form gekürzter Fördermittel, deren Wert in die Millionen geht.

Mal ganz abgesehen vom Imageschaden, den sich das ach so saubere und vorbildliche Deutschland damit einhandelt. Wenn selbst die Engländer als traditionelle EU-Hasser bei der Umsetzung einer EU-Richtlinie schneller sind und auch noch mehr Fläche als Deutschland anmelden, macht das nicht unbedingt einen guten Eindruck.

Von Sebastian Valouch

Richtigstellung:

In unserer letzten Ausgabe des Spechts ist uns im Artikel über die Ergebnisse der Lokalen AGENDA 21 in Bruchsal ein Fehler unterlaufen. Wir hatten irrtümlicherweise bei der AG Senioren Herrn Philipp Wollscheid als Sprecher angegeben.

Richtig ist:
Frau Ursula Jansen ist Sprecherin der AG Senioren.

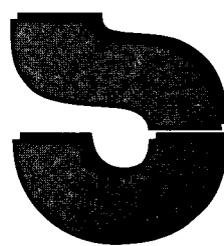


Ihr Natur-Markt
Füllhorn

Wir sind umgezogen!

*Sie finden uns jetzt in unseren größeren Räumen
in der Wörthstr. 7 (ehemals LIDL).
Mehr Auswahl, mehr Platz, mehr Frische,
mehr Freude am Genuss!
Ein riesiges Naturkostsortiment in gewohnt
hoher Qualität zu fairen Preisen!*

Wörthstr. 7 - 76646 Bruchsal - Tel. 07251-989120 - Fax 989122
Öffnungszeiten täglich 9-19 Uhr, Samstag 9-14 Uhr



rüdiger seeger
Heizung · Lüftung · Sanitär

- Gasbrennwerttechnik
- Solartechnik
- Kontrollierte Wohnraumlüftung
- Kaminsanierung
- Badsanierung
- Kesseltausch
- Reparaturen und Kundendienst

Pommernstraße 6 · 76646 Bruchsal
Telefon 072 57 / 33 69 · Telefax 072 57 / 60 88

Heckenpflege – So nicht, ihr Straßenmeister!

Nun ist sie wieder da, die Zeit, in der die Hecken kahl am Straßenrand stehen. Und es ist auch die Zeit, in der die Straßenmeistereien sogenannte "Pflegemaßnahmen" durchführen.

Auch macht sich ein Bautrupps auf, bewaffnet mit Kettensäge, Motorsense und Axt, um den Hecken zu Leibe zu rücken. Übrig bleibt dann meist eine Reihe Feldahorn mit Heckenleichen zwischendrin.

Die Elstern – Einflug- schneise:

Ein Problem dieser Heckenskelette ist die sogenannte Elsternproblematik.

Elsternpopulationen haben in den letzten Jahren dramatisch zugenommen. Denn in solchen Baumreihen mit Heckenrest finden diese Räuber der Lüfte perfekte Lebensbedingungen.

Ein bequemer Ausguck auf die Gelege der Singvögel, die in den Hecken unterhalb des Ahorns brüten, bei gleichzeitiger freier Flugbahn in alle Richtungen erlaubt es den Elstern, so richtig zu plündern.

Die Sache mit dem §24a:

Das brutale Herausnehmen der Heckenbestandteile führt beim Straßenbegleitgrün schnell zu einem Alleefeeling. Allee-bäume jedoch fallen nicht mehr unter das Biotopschutzgesetz nach §24a, können also ohne

Einwilligung oder auch nur Kenntnisnahme der Naturschutzverbände entfernt, gestutzt oder sonstwie mißhandelt werden. Es drängt sich also der Verdacht auf, daß hier durch falsch durchgeführte Pflegemaßnahmen die lästigen Biotope am Straßenrand langsam, aber

schutzfachlicher Sicht sinnvoll ist (Bäume raus, Hecken nicht komplett auf den Stock setzen). Getan hat sich aber nichts, wie so oft wurden vollmundig Verbesserungen zugesagt und dann klammheimlich nicht durchgeführt.

Sebastian Valouch



nachhaltig zerstört werden sollen.

Die Konsequenzen:

Das Problem mit den Hecken ist ja nicht neu. Schon 1999 hatten wir intensiven Schriftwechsel mit dem RP wegen dieser Sache. Am Ende wurde uns sogar zugestanden, daß man die Pflegemaßnahmen so durchführen wird, wie es aus natur-

Naturgemäße Bodenbeläge



Gerhard Koch
Hambrücker Str. 53
76694 Forst
Tel (0 72 51) 98 97 35
Fax (0 72 51) 98 97 36

Kork, Linoleum, Sisal, Kokos,
Naturfaserteppiche.
Naturfarben • Maschinenverleih

Ihr Natur-Markt
Füllhorn

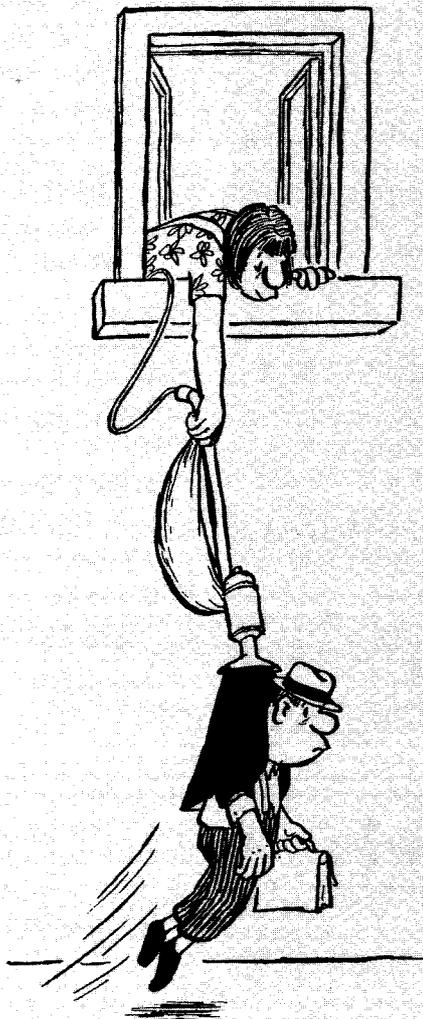
Naturkost in Hülle und Fülle...

... frisches Obst und Gemüse - Käsespezialitäten -
Milchprodukte und Feinkost - frische Backwaren -
Naturkost-Lebensmittel - Naturkosmetik - ...

in unseren neuen Räumen in der Wörthstr. 7

Wörthstr. 7 - 76646 Bruchsal - Tel. 07251-989120 - Fax 989122

BEZIEHUNGSWEISE LORiot



**WAS ? NICHT NUR ALLTÄGLICHE
BEZIEHUNGSGESCHICHTEN ZEIGT
WER ? DIE KORALLE
WIE ? IN DIVERSEN SZENEN
VON LORiot
WANN ? IMMER UM 20 UHR
FR 27. und SA 28. APRIL 2001
FR 11. und SA 12. MAI 2001
WO ? IM KELLERTHEATER
UNTERM HOFSAAL
ENGANG SCHLOSSKIRCHTURM
KARTEN ? VORVERKAUF BEI
BUCHHANDLUNG BAIER**

**die
KORALLE**

THEATER IN BRUCHSAL

Naturkost in Heideisheim

Wir bieten Ihnen:

Obst, Gemüse, Milchprodukte, Käse, Nudeln,
Brotaufstriche, Süßes, Körperpflege ...
alles natürlich in kontrolliert biologischer Qualität
von namhaften Herstellern und Verbänden
der Naturkostbranche, wie z.B.,
Bioland, Demeter, Rapunzel, usw. ...

Unsere Öffnungszeiten sind:
Mo. und Mi. 9:00 - 12:00 Uhr
Di. Do. Fr. 9:00 - 12:00 Uhr und 15:00 - 18:00 Uhr
Samstag 8:30 - 12:30 Uhr
Wochenmarkt in Bruchsal: Mittwoch und Samstag

KEIMLING
Naturkostfachgeschäft

Merianstr. 61 * Tel. 0 72 51 / 5 51 19
(zwischen Stadttor und Bahnübergang)

Z Säfte aus Kraichtal ZUMBACH

Unser Angebot für Sie :

Apfelsaft klar *	DM 1,50
Apfelsaft naturtrüb *	DM 1,50
Eistee	DM 1,40
Birnensaft *	DM 1,40
Kraichtaler Most *	DM 1,60
Apfel*-Orangen Saft	DM 1,60
Frucht-Aktiv	DM 1,60
Multi Vitamin Nektar	DM 1,80
Orangensaft	DM 1,80
Johannisbeer Nektar, rot *	DM 1,80
Apfel-Kirsch Nektar *	DM 2,00
Apfel-Johannisbeer Nektar *	DM 2,00
Grapefruit Saft	DM 2,00
Äpfel* oder Birnle *	DM 2,10
Bananen Nektar *	DM 2,10
ACE Mehrfrucht Saft	DM 2,30
Traubensaft, rot *	DM 2,30
Kinder Punsch	DM 2,50
Johannisbeer Nektar, schwarz *	DM 2,60
Sauerkirsch Nektar *	DM 2,60

je 1 Literflasche plus Pfand
* nicht aus Konzentrat

Saft - Direktverkauf :

Mo, Di, Do, Fr von 15.00 - 18.00 Uhr
Sa von 09.00 - 12.00 Uhr

Die Natur schenkt uns eine große
Auswahl an Früchten und Beeren
für eine gesunde Ernährung.

Durch schonende Verarbeitung bleiben Vitamine,
Mineralstoffe und Spurenelemente erhalten.
Fruchtsaft - Variationen von Zumbach
natürlich ohne Farb- und Konservierungsstoffe.
Gesundheit die schmeckt !

Zumbach - Fruchtsäfte
Kraichtal - Unteröwisheim
Im Eiselbrunnen 3 - Tel. 07251-6646

Ausschneiden und aufbewahren



Kontaktadressen der AGNUS Bruchsal e.V.

Postanschrift:

76703 Kraichtal-Mü.
Untere Hofstatt 3

AGNUS-Büro

Vorstand, Politik, Behörden	Gert Meisel	07250 / 9266-0
	Michael Hassler	FAX 07250 / 9266-10
Naturschutz und Landschaftspflege	Dieter Hassler	07251 / 17463
		07251 / 300838
	Jürgen Schmitt (Büro)	07250 / 9266-0
Schriftführer • Anzeigen	Stefan Schuhmacher	FAX 07250 / 9266-10
		07251 / 972113
		07251 / 2738
B 35 - Bürgerinitiative	Tilo Becker	FAX 07251 / 87838
Specht - Management • Anzeigen	Dieter Schmidt	07251 / 17698
		+ FAX 07251 / 60020
		e-mail: spechttredaktion@web.de
Kassier	Michael Lösel	07251 / 56466
		FAX 07251 / 56433

Jeden
1. Donnerstag
im Monat
20 Uhr
Versammlung
- Gäste willkommen! -
im
"Graf Kuno" *Neu!*
in Bruchsal
Württembergischer
Str. 97

Weitere Ansprechpartner für die Ortschaften:

Bad Schönborn	Erwin Holzer	07253 / 4829
Bruchsal	Gert Meisel	07251 / 17463
Forst	Theo Grimm	07251 / 88260
Hambrücken	Franz Debatin	07255 / 1531
Heidelsheim	Ursula Vogt	07251 / 55652
Helmsheim	Maria-Anna Bender-Lösel	07251 / 56466
Karlsdorf-Neuthard	Daniel Baumgärtner	07251 / 4818
Kraichtal	Dieter Hassler	07250 / 8866
Linkenheim	Peter Rolender	07247 / 5433
Obergrombach	Armin Butterer	07257 / 930161
		FAX 07257 / 930162
Ubstadt-Weiher	Karl Schenk	07251 / 60204
Untergrombach	Manfred Süßer	07257 / 6528

Spenden-Konto:

AGNUS-Bruchsal e.V.
Sparkasse
Bruchsal-Bretten
Konto Nr. 00-004127
BLZ 663 500 36

BUND - Regionalverband Mittlerer Oberrhein, 76131 Karlsruhe, Waldhornstr. 25, Telefon: 07 21 / 35 85 82

Natur- und Umweltschutz kein Thema mehr?

Die Arbeit ist noch lange nicht getan!

... wir brauchen SIE!

- reden Sie mit uns - Ansprechpartner siehe Verzeichnis auf dieser Seite
- lesen Sie regelmäßig den SPECHT, (Postbezug 20.- DM Unkostenbeitrag)
- werden Sie Mitglied - ab 50.- DM jährlich (auf Antrag 30.- DM)

Unsere Arbeitsschwerpunkte sind Biotop- und Landschaftspflege, Straßenbau, Müll ... usw. bis hin zu Öffentlichkeitsarbeit. Unser Arbeitsgebiet ist der nördliche Landkreis Karlsruhe. **Rufen Sie uns an, wenn Sie mitarbeiten wollen!**

Wer dies aus zeitlichen oder sonstigen Gründen nicht kann, ist trotzdem als Mitglied willkommen, kann er doch durch Spende oder Mitgliedsbeiträge mithelfen.

Vor- und Zuname	Beruf	
Straße Nr.	Geboren am	
Plz/Wohnort	Telefon Priv./Geschäft	
Jahresbeitrag	DM	Passiv / Aktiv bei:
Lastschrift von	DM ab	von meinem Kto. Nr.:
bei der	Datum	Bank/Sparkasse/Postgiro - BLZ
		Unterschrift

(bei Minderjährigen zusätzlich Erziehungsberechtigter)

Abtrennen und an **AGNUS-Bruchsal e.V.**, z. Hd. Ulf Eberle, 76694 Forst, Gregor-Umhof-Str. 12, senden.

Allgegenwärtige Flechten und Moose unbekannt und auch verkannt

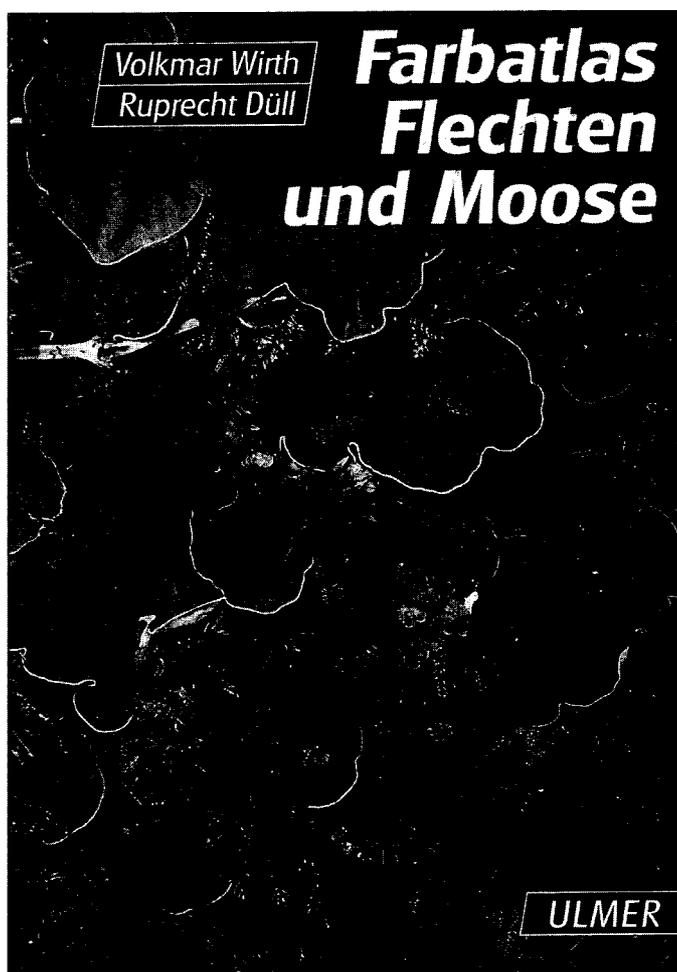
Was haben Seifen und Parfüms der Duftnote "Fougere" mit der Pflaumenflechte, handelsüblich und irritierend "Eichenmoos" genannt, zu tun? Ihre Duftnote stammt hauptsächlich aus Extrakten dieser lateinisch "*Evernia prunasti*" benannten Flechtenart.

Nicht nur solches erfahren Wissbegierige aus den fundierten Texten des neuen Bandes "Farbatlas Flechten und Moose" der Farbatlas-Serie des Stuttgarter Eugen Ulmer Verlages.

Der Faszination hervorragender Farbfotos dieses Bildbandes kann sich niemand entziehen, der ihn zur Hand nimmt. Seine Fachautoren, die Professoren Dr. Volkmar Wirth und Dr. Ruprecht Düll, stellen nach kurzen Einführungen und guten Bestimmungshilfen, eine Fülle von Flechten- und Moosarten vor. Auswahlkriterien waren Häufigkeit und gute Kenntlichkeit der bisher wenig mit eingebürgerten deutschen Namen bezeichneten Gewächse.

Überall und täglich begegnen wir ihnen. Am Familiengrabstein stören manchmal Flechten und werden mit Seife und Wurzelbürste getilgt. Andere Arten haben durchaus Ähnlichkeit mit Pilzen. In urwaldähnlichen Bereichen fallen die gespenstischen, graugrünen Bärte von Baummoosen ins Auge. Die Floristik schätzt Moospolster und Flechtengebilde als recht dauerhafte Grabschmuckbeigabe. So etwa die "Echte Rentierflechte", oft fälschlich als "Isländisch Moos" bezeichnet. Letzteres (*Cetraria islandica*) ist ein brauner bis graugrüner Bodenbewohner, Arzneimittel in schleimlösenden, reizlindernden Hustenpastillen und früheres Nahrungsmittel in Island.

An Mauern, Baumstämmen, Ästen, auf Böden, im "heiligen" Golfrasen, auf Baumstümpfen



aus Pilz und Alge, der Flechten, sowie auch das der Pflanzengruppe der Moose. Und damit zugleich jene Areale, wo unsinnigerweise industrielle "Moosvernichter", gegen "Rasenunkraut" wie das "Langgestreckte Schönschnabelmoos" eingesetzt, das ohnehin belastete Grundwasser düngen.

Flechten und Moose sind übrigens keine Baumschmarotzer. Sie sollten daher als unschädlich an ihrem Siedlungsort belassen werden. Das Abschaben von Obstbaumrinden sollte grundsätzlich unterbleiben. Zumal es auch hierbei seltene und gefährdete Arten gibt.

Recht spektakulär in Aussehen und Farbe sind Becherflechten. Weitere Bezeichnungen wie Säulen, Blasen-, Löcher-, Blatt-, Laub-, Strauchflechte weisen auf eigenartige Erscheinungsformen hin. Farblich unterscheiden sie sich von den zumeist grünen, aber vielgestaltigen Moosen und zeigen sich braun, gelb, grau, graugrün oder grünlichgelb.

Höchst unterschiedliche Formen weisen auch die Moose auf. Wieder gibt es eine wunderbare Bilderfülle mit exakten Beschreibungen, Tipps zur Vermeidung von Verwechslungen und Hinweisen auf Besonderheiten und Historie. Nur ein Beispiel: Das "Wellenblättrige Schiefbüchsenmoos" gilt in Hanglagen der Bergwälder als guter Erosionsschutz. Das Kapitel "Begriffserklärungen" ist für Neueinsteiger ebenso hilfreich wie die Hinweise auf einschlägige Fachliteratur. (SS)

Volkmar Wirth, Ruprecht Düll:
"Farbatlas Flechten und Moose"
303 Fotos, 7 Zeichnungen
DM 58,00
ISBN 3-8001-3517-5
Verlag Eugen Ulmer
Stuttgart, 2000

oder an Steinen finden sich Vertreter dieser uns zumeist ver- oder unbekanntem Pflanzengattungen.

Welche verblüffende Vielfalt an Farben und Formen sie aufweisen, entgeht unserem Auge zumeist. Naturkundlich Interessierten kommt da der farbige

Bestimmungsband für "Rauschbärte und Polsterkissen" gerade recht.

Damit braucht man nie weit zu gehen. Gleich neben der Haustür beginnt, wie gesagt, das Reich jener meist weitverbreiteten, seltsamen "Doppelwesen"

Alchemilla
Wildblumengärtnerei
damit der Garten lebt
heimische Wildblumen
Heilkräuter
Küchenkräuter

für die naturnahe Garten- und Balkon-
bepflanzung: Memeler Str.36(Hinterhof)
Karlsruhe, Durlach-Aue.
Öffnungszeiten (15. März bis Sept.):
Dienstag, Freitag:15-18h, Samstag:13-16h



Der 2. Teil des großen AGNUS-Quiz der kleinen Denkmale

Herzlichen Glückwunsch!

Aus über 150 richtigen Einsendungen haben wir 33 Gewinner gezogen. Überrascht hat uns neben der regen Teilnahme auch das Einzugsgebiet unseres Spechts. Antworten kamen unter anderem aus Knittlingen, Karlsruhe, Walzbachtal, Philippsburg und Waghäusel.

Wertvolle Buchpreise (gestiftet vom Verlag Regionalkultur in Ubstadt-Weiher) gehen also in die ganze Region. Viel Spaß wünschen wir schon mal den Gewinnern mit ihren Büchern, und viel Glück wünschen wir allen anderen für unser nächstes Quiz!

Margret Benner • 76689 Neuthard
Angelika Rößler • 76307 Karlsbad
Wolfgang Kober • 76189 Karlsruhe (Daxlanden)
Gerda Goyert • 76139 Karlsruhe
Alexa Reuther • 76646 Bruchsal
Claudia Fay • 76661 Philippsburg-Huttenheim
Gertrud und Richard Schäfer • 76131 Karlsruhe
Werner Grohe • 76297 Stutensee-Staffort
Gerhard Lampert • 76356 Weingarten
Rosemarie Gringmuth • 76646 Bruchsal-Untergrombach
Petra Schaßberger • 75438 Knittlingen
Jutta Machauer • 68753 Waghäusel
Harald Schlindwein • 76694 Forst
Barbara Blitzner • 76698 Ubstadt-Weiher
Ingrid Fischer • 75045 Walzbachtal
Siegbert Hauth • 76297 Stutensee / Staffort
Rita Krieger • 76646 Bruchsal
Sabine Oehler • 76646 Bruchsal
Adalbert Veit • 76646 Bruchsal
Ludwig Nußbaum • 76646 Bruchsal
Thea Zörrer • 76646 Bruchsal
Norbert Grossl • 76646 Bruchsal
Franz Robl • 76646 Bruchsal
Patricia Müller • 76646 Bruchsal
Ursel Nieth • 76646 Bruchsal
Barbara Sommer • 76646 Bruchsal
Ralf Ernstberger • 76646 Bruchsal

Heinrich Knoch • 76646 Bruchsal
Heinrich Korbmann • 76646 Bruchsal
Paula Fuchs • 76646 Bruchsal
Birgit Hege • 76646 Bruchsal
Niels Krempel • 76698 Ubstadt-Weiher
Martina Schönenberg • 76646 Bruchsal
Jürgen Palik • 75438 Knittlingen

Das neue, zweite Preisrätsel über Kleindenkmale ist schon deutlich schwerer als beim letzten Mal. Möglicherweise muß man die Wetterhäuschen per Wanderung besuchen, um ihre Identität korrekt hinzubekommen. Vielleicht regt das den einen oder anderen auch zu einem Sonntagsspaziergang an!

Viel Spaß beim Rätseln!

Wetterhäuschen in der oberen "Pfaffenlochhöhle"
am verlängerten Auweg

Kreuz am "Feldkirchle"

Bildstock am Weg zur Michaelsberg-Kapelle

Wetterhäuschen in der "Nießmer-Höhle"
oberhalb der Benzengasse

Wetterhäuschen am oberen Zaisental (Gewann "Eichholz")

Aquädukt zwischen Staffort und Büchenau

Brunnenstube im unteren Rohrbachtal

Wetterhäuschen in der unteren "Obergrombacher Hohle"

Die Buchstaben in den Bildern ergeben zusammengesetzt den Namen des Gewässers, das über den abgebildeten Aquädukt fließt und bei Neuthard in die Pfinz mündet.

Das sich dann ergebende Lösungswort an die SPECHT-Redaktion, c/o AGNUS, Untere Hofstatt 3, 76709 Kraichtal-Münzesheim, einsenden.

Alle Einsender mit richtigen Antworten (Einsendeschluß 10.5.2001) nehmen an einer Verlosung mit zahlreichen Preisen teil, die von der AGNUS und örtlichen Sponsoren zur Verfügung gestellt werden.

Die AGNUS-Bruchsal e.V. lädt ein zur Jahreshauptversammlung

wann: 03.05.2001 um 20 Uhr

wo: Graf Kuno in Bruchsal
Württembergischer Str. 97



AC



**Kleindenkmale
aus Bruchsal**



NG

Fotos: Michael Hassler



TE

MAX & mehr



Der Fahrplan für Bruchsal
mit allen Regionalbus-, Stadt-
bahn- und Zugverbindungen
ab Bruchsal.

Erhältlich im Stadtbus-Büro, in der Stadtinfor-
mation Bruchsal, in der Verwaltungsstelle
Helmsheim und bei der Energie- und Wasser-
versorgung Bruchsal.

MAX bringt uns hin!

Der Stadt
...auf ein **Rendezvous**